

Z<sup>n</sup>  
990





QK. 317

MEDITATIONES NOBILIUM MO-  
RIENTIUM CHRISTIANÆ

v Schauroth

Das ist

Christliche Gute

und

Gute Christliche

**Gedanccken /**

Derer von Adel / so dieser Welt gute Nacht zu ge-  
ben / und seelig zu sterben gedenccken /

Geschöpffet aus dem letzten Wort / so unser Erlöser Chris-  
tus am Stamm des Creuzes gebetet /

In hochansehnlicher / Wohl-Adelicher und Volckreicher  
Versammlung zum Leich-Sermon

Des Weiland Wohl-Edlen / Bestrengen  
und Bhesten

**G. Georg von Schauroth /**

auff Hartmansdorff und Torna / Seeltiges  
Gedächtnis /

Welcher den 4. Martii dieses 1649. Jahrs / als gleich  
Dom. Latare des Nachts zwischē 11. v. 12. Uhr zu Hartmansdorff  
im Herrn sanfft entschlaffen / dessen Körper aber naher Caschwitz  
Dom. Palmar. solenniter gebracht und folgend den 20. Mart.  
in sein Groß-Väterliches Begräbnis und Ruhebettlein in der  
Kirchen daselbst mit Adelichen und Christlichen Ceres-  
monien beygesetzt / gehalten

durch

M. Abrahamum Eberhardum Eilenbergensem,  
Pfarrern zu Seiffersdorff und Caschwitz.

Gedruckt zu Geraw

By Andreas Namisch / ANNO 1649.



19

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Main body of handwritten text, consisting of several lines of cursive script.

Lower section of handwritten text, continuing the main body of the document.





Dem Hoch- Ehrwürdi-  
gen / dem Hoch- Edelgebohrnen / und denen  
Wohl-Edlen / Bestrengen und Bhesten / auch Edlen /  
Wohl-Ehrnvesten / Groß- und Vorachtbaren / hoch-  
und Wohlgelahrten

Heinrichen von Schauroth / auff Caschwitz /  
Torna und Harttmansdorff / zc.

Als des Seelig- Verstorbenen Junckers  
leibliche und einigen Herrn  
Brudern / zc.

Conrad Heinrichen von Heldorff / auff Rei-  
sen / etc. als dem Herrn Vättern /

Carl / Jan / Stephan / allen von Schauroth /  
auff Roschitz / Gebrüdern /  
Als denen nähesten Schwägern /

Georgen von Wolframsvorff / auff Gosteritz /  
Harttmansdorff und Dürrenberg / zc.

Herman von Bieseroth / auff Scortleben / etc.  
Heinrichen Liebman von Friesen / auff Kau-  
ren / zc. Fürstl. Sächs. Rath / und des gesambten Fürstl.  
Sächs. Hoff- Gerichts zu Jena hochverordentem  
Vice-Hoffrichtern / zc.

Stes

Stephan von Friesen / auff Hain / etc. Chur-  
und Fürstl. Sächs. Hochansehnlichem Rath / und Prä-  
sidenten der löblichen Stifts-Regierung zu Zeitz /  
Dom-Probst zur Naumburg und Assessorn  
des gesambten Hoff-Gerichts  
zu Jena / etc.

Adam Erfurten von Wahren auff Swan-  
dis / etc. als nahen Schwägern / und hochansehn-  
lichen Befreunden /

Heinrichen von Wolframsdorffs / auff Gros-  
sen und Silbis / etc. als nechst-treuem  
Nachbarn /

Herrn Petro Freisleben / Fürstl. Sächs. Wohl-  
bestalten Ambs-Schössern zu Eisen-  
berg / etc.

Herrn Iohann. Freisleben I. U. Doctori, des  
Fürstl. Sächs. wohlloblichen allgemeinen Hoff-Ger-  
ichts zu Jena wohlbestalten Advocato und vor-  
nehmen Practico in Alten-  
burg / etc.

Herrn Friedrichen Freisleben / Fürstl. Sächs.  
bestalten Ambs-Verwaltern in Eisenberg / etc.  
als guten Freunden.

Wie auch  
Denen Wohl-Edlen und Viel-Ehren-Tu-  
gendreichen Frauen  
Frauen Marthen Sophien zu Hartmansdorff /  
Gebohrnen von Schauroth / als hinderlassenen  
höchstbetrübtten Wittben.

Frauen Marthen zu Koschitz / etc. Gebührner  
von Friesen / als Frau Mutter.

Meinen Mächtigsten und hochgeneigten Patro-  
nen und Beförderern / auch in Ehren günstis-  
gen Gönnerinnen und Freundinnen.

**H**och-Ehrwürdiger Herr Praeles, Hoch-  
wohl-Edel-geborner Herr Vice Hoff-Richter /  
Wohl-Edle / Gestrenge und Bheste Junckern /  
wie auch Edler / Wohl-Ehrveste / Groß- und Vore-  
Achtbare / Hoch- und Wohlgelahrte Herren / Ingleis-  
chen Wohl-Adeliche und Tugendreiche Frauen / Hoch-  
geneigte Mächtige Förderer / Freundinnen und Gönne-  
rinnen:

Es schreibet ein alter Rabbi: Nullum funus fa-  
ctum in Israël absque verbo Prophetico: Es ist kein  
Leichbegängnis in Israel gehalten worden ohn ein Pro-  
phetisch Wort oder Leich-Sermon. Mit welchen Wortē  
er den loblichen und Gottseligen Gebrauch des Volcks  
Gottes / der Kinder Israel rühmet un heraus streichet /  
welchen sie bey Absterben der Ihrigen gehalten / daß sie  
denenselbigen nach Vermahnung des weisen Zuchtleh-  
rers cap. 7. v. 37. auch im Tode wohlthat bewiesen / ihre  
abgeseelten Körper nicht den Hunden und Vögeln vor-  
geworffen / wie die Hyrcaner und Parther / nicht sie  
selbst gefressen / wie die Scythen und Massageten / oder  
aber gebacken / mit Gips und Kalk bestrichen / in ihre  
Zimmer und auff die Mauern gesetzt / wie die Mohren /

A 3 auch

auch nicht zu Aschen verbrennet / wie die Africaner / sondern dieselben gebührlicher weise verhüllet und ehrlich zur Erden bestattet / wie abermal Sirach vermahneth c.38.v.16. und solches sehen wir an dem grossen Freunde Gottes / dem Patriarchen Abraham / welcher / do ihm Gott ein schwehres Haus-Creuz zuschickte / und sein liebes Weib / die Saram / von der Seiten nahm / von den Kindern Heth ein Stücke Feldes zum Erbbegräbnis vor 400. Sekel Silbers kauffte / und begrub daselbst Saræ Leichnamb zu Hebron im Lande Canaan / in welchem Erbbegräbnis er selbst hernach von seinen Söhnen geleget / auch dahin Jacob aus Egypten Lande geführet und Ehrlich beygesetzt wurde. Gen.25.v.9.10. c.49.& 50. Es ist aber bey der Sepultur und Begräbnis in Israel nicht alleine verblieben / sondern es ist auch ein Prophetisch Wort dabey geschehen / das ist / man hat die Verstorbene beklaget / betrauret / ihr Gottseeliges Leben / hohes Alter herrliche Thaten / und seeliges Ende gerühmet / und zum ewigen Andencken mit allem Fleiß auffgezeichnet / und also einen Leich-Sermon gehalten.

Des frommen Enochs Leichen-Sermon ist dieser: Die weil er ein Göttlich Leben führte / nahm ihn Gott hinweg / und ward nicht mehr gesehen. Gen.5.v.24.

Von Abraham lesen wir diesen Leichentext: Da Abraham gelebet 175. Jahr / nahm er ab / und starb in einem ruhigen Alter / da er alt und Lebens satt war / und ward zu seinem Volck gethan. Gen.25.

Vom



Vom Jacob stehen diese Wort: Da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder / thet er seine Füße zusammen auff dem Bette / und verschied / und ward versamlet zu seinem Volck: Genes. 49.

Was vor einen schönen Leich-Sermon hält und stellt Gott der H. Geist dem Mose: Also spricht ER: Mose der Knecht des H. ERN starb daselbst im Lande der Moabiter nach dem wort des H. ERN / und Er begrub ihn im Thal im Lande der Moabiter gegen dem Hause Peor / und hat niemand sein Grab erfahren bis auff diesen heutigen Tag. Deut. 34. v. 5. 6.

Dieser löbliche Gebrauch des Volcks G. D. T. es Israel wird noch heute zu Tage von uns Christen / die wir auch sind Gottes Volck / Israeliter nach dem Geist / observiret und in Obacht genommen / das wir die seel. Verstorbene mit Christlichen Ceremonien un eine Leich-Sermon besetzen / un ist für eine Straffe Gottes zu achten / nicht begraben werden: als dem Gottlosen abgöttischem Könige Jerobeam und seine Geschlecht gedrauet 1. Reg. 14. Wer von Jerobeam stirbet in der Stadt / den sollen die Hunde fressen / wer aber auff dem Felde stirbet / den sollen die Vogel des Himmels fressen / denn der H. ER hat geredt. Und von Jojakim wird gesaget Jer. 22. 18. 19. So spricht der H. ER von Jojakim dem Sohne Josia dem Könige Juda; Man wird ihn nicht klagen / Ach Herr / Ach Edeler / er sol wie ein Esel begraben werden / zurschleiffe /

schleiffte/und hinaus geworffen für die Thore Jerusalem.  
 Im gegentheil ist es für einen sonderbaren Segen Got-  
 tes zu schätzen/weñ einer ein ehrlich Begräbnis habē kan/  
 wie dem Gottseligen und frommen Könige Josia zugesagt  
 2. Reg. 22, 20. Er solle mit Frieden in sein Grab kommen.  
 Solchem Christloblichem Gebrauch nach ist auch der  
 weiland Wohl/Edle/Bestrenge und Bheste Georg von  
 Schautoth auff Hartmansdorff und Torna/ 2c. nun-  
 mehr Seeliger/ durch Gottes Segen mit guten Frieden  
 und Adlichen Ceremonien in sein Grab kommen und zu  
 seinen Vätern gethan. Ihm ist auch ein Prophetisch  
 wort/ein Christlicher (wiewol auff das aller einfältigste)  
 Leich-Sermon worden. Wan dan solcher Leich-Sermon  
 von meiner wenigen Person zu unterschiedenen mahlen  
 in Druck zu verfertigen begehret/ich mich hierzu auch  
 schuldig erachte: Als thue denselben E. Hoch/ Ehrwür-  
 den/hoch/und Wohl/Edl. Bestr. Wohl/Ch. vest/Groß-  
 und VorAchtbarkeiten/ auch E. Wohl/Adlichen Zus-  
 genden Ich demütig offeriren, dediciren und zuschreis-  
 ben mit höchstfleissiger Bitte solches im besten zu vermer-  
 cken/ und meine hochgeneigte mächtige Patronen / Bes-  
 förderer und Gönnerin zu seyn und zu verbleiben. Befehle  
 hiermit E. Hoch/ Ehrw. Hoch/und Wohl/Edl. Bestr.  
 Wohl/Chrn B. Groß/und VorAchtbarck. auch E. Wohl/  
 Adlichen Tugenden Gott dem Allmächtigen zu langem  
 Leben/glücklicher Regierung und aller zeitlichen und ewis-  
 gen Leibes und Seelen Wolfarth. Datum Seiffers-  
 dorff den 29. Julii 1649.

E. Hoch/ Ehrw. Hoch/und Wohl/Edl.

Bestr. Wohl/Chrn B. und Tugend.

Gebet schuldiger und williger

M. Abraham Eberhardt/ Pastor.



Genade von **G**otte dem Vater aller Gena-  
den/ Friede von dem Friede/Fürsten **C**hristo  
**J**esu/ sambt kräftigem und lebendigmachens  
den Troste/ von dem werthen Tröster / **G**otte  
dem heiligen Geiste/ sey mit und bey uns von izt  
an biß zu ewigen Zeiten/ Amen.

**G**eliebte/ Andächtige und Außerweh-  
te in **C**hristo **J**esu/ als dem Königlichen  
Propheten David in seinem exilio zu Zi-  
flag die traurige Post zukömmt / daß der jun-  
ge tapffere Fürst Jonathan/ mit welchem er  
Brüderschafft und einen Bund gemacht/ 1. Sam. 18. v. 3.  
in der Schlacht (dem blutigen Treffen) wider die Philis-  
ter / auff dem Plaze blieben und umbkommen / fasset  
und zerreisset er seine Kleider / beweinet nicht alleine für  
seine Person den frühzeitigen Todt seines Herz- und  
Kernfreundes/ sondern er lehret auch das Volck den  
Bogen/ zu weinen/ und damit er ja sein Jammer-Hertz  
männiglichen zu erkennen gebe / führet er diese klägliche  
Wort: Doleo super te Jonathan, Frater mi! Es ist  
mir leid umb dich/ mein Bruder Jonathan 2. Sam. 1, 26.  
Haltet ein wenig Fuß alhier / Ihr meine Lieben in dem  
**H**ERRN/ Ihr werdet fast dergleichen Klage-wort füh-  
ren und spüren bey igo angestellter Niederlassung und

**B**

Wey

Beysetzung des abgeflechten und eingefarekten Körpers  
 des weiland Wohl-Edlen / Bestrengen und Bhesten  
 Georgen von Schaurath auff Harenmansdorff und  
 Torna / 2c. Denn es jammert die höchstbetrübt  
 Wohl-Adeliche und Viel-Ehren Tugendreiche Frau  
 Witbe: Es ist mir leid umb dich / mein Bruder Jonath  
 an. Es ist mir leid umb dich mein herzliebester Ches  
 schatz / an dir habe ich meine grosse Freude und Bonne  
 gehabt / du bist mir gewesen ein rechter Jonathan / ein  
 recht donum DEI, eine bescherte Gabe Gottes / sie wins  
 selt wie ein Kramich und Schwalbe / und girret wie eine  
 Turteltaube / Esa. 38. 14. Euch sage ich allen / die ihr für  
 über gehet / schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmerz  
 sey / wie mein Schmerzen / der mich getroffen hat. Denn  
 der Herr hat mich voll Jammers gemacht am Tage  
 seines grimmigen Zorns / Thren. 1. v. 12. Amaritudine  
 valde me replevit omnipotens, der Allmächtige hat  
 mich sehr betrübet. Ruth. 1. v. 20. Die Krone meines  
 Hüpts ist abgefallen. Thren. 5. v. 16. Darumb sind meine  
 Augen finster worden / ich habe sie aufgeweinert / daß mir  
 mein Leib davon wehe thut / Thren. 2. v. 11. Nun wird  
 man von mir sagen / und sie war eine Wittbe / Luc. 7, 12.  
 Es sömmert / und wird noch sömmern und weheklagen  
 das Wohl-Adeliche Töchterlein: Es ist mir leid umb  
 dich / mein Bruder Jonathan / es ist mir leid umb dich  
 mein herzlieber Vater / an dir habe ich grosse Freude und  
 Bonne gehabt; Ach wie gar zu frühzeitig verlässest du  
 mich / nun bin ich ein Waiselein / und habe keinen Vaa  
 ter / meine Mutter ist eine Wittbe / Thren. 5. vers. 3. D  
 mein

mein Vater/mein Vater/ 2.Reg.2.v.12. O wehe/mein  
 Vater verläßt mich! Psal.27.v.10. Es lamentiret und  
 weheklaget der Wohl-Adeliche Herr Bruder: Es ist  
 mir leid umb dich meinen leiblichen und einigen Bruder/  
 an dir habe ich grosse Freude und Wonne gehabt / deine  
 Liebe ist mir gewesen wie ein köstlicher Balsam / wie ein  
 lieblicher Thau/ Psal.133.v.3.4. Ich bin allein entruñen/  
 und noch übrig unter meinen Brüdern/ Job.1.verf.16,17.  
 Es weheklagen die Wohl-Adelichen und Viel-Ehren  
 Tugendfamen FrauenSchwestern: Es ist uns leid umb  
 dich/ unser lieber Bruder Jonathan / an dir haben wir  
 grosse Freude und Wonne gehabt / nun müssen wir flas  
 gen mit Martha und Maria: unser Bruder ist gestore  
 ben/Johan. 11.v.21. Es weheklaget die Wohl-Adeliche  
 und Viel-Ehrn Tugendreiche Frau Mutter: Es ist  
 mir leid umb dich / mein Bruder Jonathan / es ist mir  
 leid umb dich vielgeliebter Eidmann/du hast mich geliebt  
 als ein leiblicher Sohn / an dir habe ich grosse Freude  
 und Wonne gehabt / darumb kan ich deiner nicht verges  
 sen / Esa. 49. v. 15. sondern klage mit Jacob/ Ich muß  
 seyn/ wie eine/ die ihrer Kinder beraubet wird / Gen. 43.  
 v.14. Es lamentiren und weheklagen respectivè der  
 Hoch-Ehrwürdige/ der Hoch-Edele/ und die Wohl-E  
 delen Herren Schwägre: Es ist uns leid umb dich / uns  
 fern Bruder Jonathan/es ist uns leid umb dich du lieber  
 Schwager / an dir haben wir grosse Freude und Won  
 ne gehabt/ du bist gewesen ein treuer Freund / der uns als  
 lezeit geliebet / Proverb. 17. v. 17. Du bist gewesen ein  
 starker Schutz / ein Trost des Lebens/ Sir.6. v.14. Es

weheklagen die Vnterthanē: Es ist uns leid ſumb unſern  
 Bruder Jonathan / ſumb unſern lieben Erb- Lehn- und  
 Gerichts- Junckern/ Er iſt geweſen der Baum und Kür-  
 bis/ unter deſſen Schatten wir geſeſſen / und der uns ge-  
 nehret Dan. 4. v. 9. Jon. 4. v. 6. O weh / die Crone un-  
 ſers Häupts iſt abgefallen/ Thren. 5. v. 16. Unſer Pfle-  
 ger iſt hin. Eſa. 49. v. 23. Ich vor meine Perſon habe  
 billich Urfach zu queruliren über dieſen allzufrühzeitigen  
 Todesfall. Denn an dem ſelig-verſtorbenen Juncker  
 in Warheit ich verlohren einen treuen Jonathan / einen  
 mächtigen und hochgeneigten Patron/ der mir/ meinem  
 armen Weibe und Kinderlein gerne ein Stücklein Brots  
 gegönnet/ darzu behülfflich geweſen/ und viel Gut- und  
 Wohlthaten/ welche an jenem groſſen Tage vor dem  
 Richterſtul Chriſti Jeſu ich zu rühmen habe / erzeiget  
 und erwieſen / hette vor dreyzehnen Jahren bey meiner  
 Præceptur mir nicht in Sinn kommen laſſen / auch biß  
 dato, daß ich meiner Wohl-Adelichen Discipuln biß  
 auff den Stam / ſo bald ſolte beraubet werden/ aber mei-  
 ne Gedancken ſind nicht eure Gedancken/ un̄ eure Wege  
 ſind nicht meine Wege/ ſpricht der HERR El. 55, 8. Müſſen  
 derowegen des HERRN Zorn tragen/ die Hand auff den  
 Mund legen/ Job. 39, 37. und mit Hiob ſagē: Dominus des-  
 dit, Dominus abſtulit, der HERR hats gegeben/ der HERR  
 hats genommen c. 1. v. 21. Welches dann am beſten geſche-  
 hen kan/ wann wir aus Gottes Wort uns unterrichten  
 laſſen. Deswegen wir E. L. das letzte Wort/ ſo unſer  
 Seeligmacher am Stamm des heiligen Creuzes geſpro-  
 chen/ zu erklären entſchloſſen / und damit ſolche unſere  
 Ura

Arbeit in dem H. Ern wohl abgehe / als lasse uns Gott  
den Vater aller Gnaden / von welchem alle gute und  
vollkommene Gaben von oben herab kommen / Jac. I. v. 16.  
umb die Hülffe und Beystand Gottes des heiligen Geis-  
tes mit einem demütigen und gläubigen Vater Unser  
ersuchen.

## Text der Leich-Predigt.

Aus dem Evangelisten Luca 23. v. 46.

Und Jesus rief laut  
und sprach: Vater ich be-  
fehle meinen Geist in deine  
Hände.

¶ Ann der heilige Mönch Bernhardus das  
bittere Leiden und Sterben unsers hochverdienten  
Heylandes / Erlösers und Seeligmachers  
Christi Jesu behersiget und betrachtet / thut er unter  
andern eine solche Vermahnung: Quotidiana Chri-  
stiani lectio sit passionis Dominicae meditatio. Das  
ist: Eines ieglichen rechtschaffenen Christens täg-  
liche Lektion soll die Betrachtung des Leidens Christi  
seyn:

Lieber Christ dem täglich Latein  
 Laß das Leiden Christi seyn.

Und hierinnen ist uns mit seinem Exempel vor-  
 gegangen der hocheleuchte Heyden: Doctor Paulus /  
 wann er an seine Pfarrfinder / die Corinthen / also schreibet:  
 Lieben Brüder / ich hielt mich nicht dafür / daß ich  
 etwas wüßte unter euch / ohne alleine Jesum Christum  
 den Gekreuzigten / 1. Cor. 2. v. 2. Darumb er auch sol-  
 chen gekreuzigten Heyland bey den Jüden und Griechen  
 geprediget / 1. Cor. 1. v. 23. In solcher Betrachtung  
 aber muß ein Christgläubiges Herz nicht alleine erwegen  
 die unterschiedenen Creuzgänge / die unser Seligmacher  
 gehabt / und die Händel / so mit ihme vorgangen in dem  
 Delgarten / da er vor grosser Todes-Angst blutigen  
 Schweiß geschwitzet / daß die Blutstropffen mildiglich  
 auff die Erde geschossen und geflossen / do er von seinem  
 untreuen Jünger / dem Gottlosen Juda Ischarioth /  
 verrathen / von den Jüden gefangen / gewunden und ge-  
 bunden / von einem ungerechten Richter zu dem andern  
 geschleppt und gedrecket / ja endlichen zum Tode des  
 Creuzes verurtheilet und verdammet worden; sondern auch  
 gute Acht geben auff die Reden Christi / absonderlich auff  
 die letzten Wort / so er am Stamm des Creuzes gespro-  
 chen / weil die Wort der Sterber pflegen sehr nachdenck-  
 lich zu seyn / wie zu sehen aus den letzten Worten Jacobs /  
 Gen. 49. v. 10, 11. Mosi / Deut. 31. v. 7. &c. Josua / Jos.  
 24. vers. 1. Davidis, 2. Sam. 22, vers. 23. Tobia, Tob. 14.  
 vers. 5, 6.

Es seynd aber solcher Wort an der Zahl sieben /  
 wels



welche Zahl ist numerus perfectus, eine vollkommene Zahl/ der in heiliger Göttlicher Schrift so oft gedacht wird. Als Gott der HERR in sechs Tagen das grosse Wunder-Gebäude Himmels und der Erden verfertiget/ Engel und Menschen geschaffen und alles vollendet / folgete darauff der siebende oder letzte Tag/ welcher war ein Tag der Ruhe / Gen. 2. v. 2. Also nach dem der einzige Sohn Gottes in dem Werke der Erlösung hart gearbeitet / Esa. 43. v. 24. cap. 53. v. 11. Das Consummatum est gesprochen / Joh. 19. v. 30. folgte darauff das siebendende und letzte Wort / welches war das Wort der Ruhe.

Gott der HERR befahl seinem treuen Diener Mosi / daß er in der Stifftshütten unter andern verfertigen sollte einen güldenen Leuchter / und oben auff denselben setzen sieben Lampen / daß sie darinnen leuchteten / Exod. 25. v. 37. Christi letzten Wort seynd sieben Lampen / so der ganzen Welt leuchten / es seynd die sieben Augen / so das ganze Land durchziehen / Zachar. 3. v. 9. cap. 4. v. 10.

Als die Priester in die sieben Posaunen des Hals Jahrs stießen und dieselben bliesen / fielen die Mauern der Stadt Jericho über den Hauffen / Jos. 6. v. 20. Christus Jesus ist der treue Hohepriester / Ebr. 2. v. 17. Als derselbe am Stamm des heiligen Creuzes die sieben Wort aus seinem allerheiligsten Munde auslässet / fallen die Mauern der höllischen Burg über den Hauffen / und wird das Raubschloß des Teuffels zerstöret.

Salomo der hochberühmte König in aller Welt  
schreie

schreibet/ daß die Weisheit ihr Haus gebauet habe auff  
sieben Seulen/ Prov. 9. v. 1. Christi Wort sind sieben  
starcke Pfeiler / darauff das Haus der Christlichen Kir-  
chen erbauet ist/ darauff sich eine iegliche Christgläubige  
Seele stehnet und lehnet.

Der fürtreffliche Theologus Johannes / sahe im  
Gesichte mitten unter den sieben güldenen Leuchtern ei-  
nen/ gleich als eines Menschen Sohn / der hatte in sei-  
ner rechten Hand sieben Sterne / Apoc. 1. v. 16. Christi  
Wort am Holz zum Balet gesprochen/ sind sieben hel-  
le Sterne/ wer dieselben zu Ohren und Herzen fasset /  
der wird am Jüngsten Tage leuchten wie die Sterne /  
Dan. 12. v. 3. Denn wer Gottes Marter in Ehren  
hat/ und offte gedencet der sieben Wort / des wil Gott  
eben pflegen. Darumb billich unser nunmehr in Gott  
ruhender Juncker auff seinem Siech und Todes Bette  
solche mit Andacht gebetet/ absonderlich das letzte Wort/  
welches ich ihme auch zum letzten Seuffzer zugeschryen.

Nun diß letzte Wort sol seyn/ wie begehret / unser  
Leichen-Text / aus demselben wollen wir E. L. fürklich  
vortragen /

**Was ein Christlicher von Adel / wie denn  
auch ein ieder Christ ins gemein / wann er der  
Nichtigkeit dieses mühseligen zeitlichen Lebens  
gute Nacht geben wil / vor Gedancken haben  
sol?**

Du aber O lieber Heyland / Christe Jesu / der du  
bist der Doctor mit der gelehrten Zunge / und hast diß  
Wort selbst gebetet und gesprochen / regiere auch meine  
Zun-

Zunge / fülle mir meinen Mund / eröffne meiner Zuhörer Ohren und Herzen / so wird es ohne Nutz nicht abgehen / Amen.

## EXPLICATIO.

**A**langende nun unser vorhabendes Thema, was ein Christlicher von Adel / so wohl ein ieder Christ vor Gedancken haben sol / wann er dieser Welt das Valet geben wil? So seynd solche meditationes dreyerley:

I. Oeconomica, so das Hauswesen und die Familiam oder Geschlechte angehen.

II. Politica, so das Ambt betreffen.

III. Theologica, so der Seelen einiges Heil und Wohlfahrt in sich begreifen.

Anreichende die Familiam oder Geschlechte / sol ein ieder Christ / bevorab einer vom Adel billich bedencken:

Erstlich Uxorem, das Weib / seinen treuen und Christlichen Ehegatten / daß dieselbige möge wohl nach seinem Hintrit versorget seyn.

Denn solches erfordert 1. verbi divini auctoritas, die heilige Göttliche Schrift. Denn so iemand die seinen / sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget / der hat den Glauben verläugnet / und ist ärger / als ein Heyde: schreibet der H. Apostel Paulus 1. Tim. 5, 8,

Es erfordert 2. exemplorum gravitas, die schönen Exempel.

E

Als

Als der grosse Prophet Esaias auff Gottes Befehl dem Edlen Könige Hizkia den Todt ankündiget / spricht er: **Bestelle dein Haus** / das ist: Vorsorge die Deinen: wie zu sehen aus seinem Propheten-Buch / Cap. 38. v. 1. Do der einige Sohn Gottes von dieser Welt wolte abscheiden / versorget er zuvor seine Mutter / die er ein Weib nennet / und befiehet sie seinem liebsten und treuen Jünger Johanni, welcher auch von stund an sie zu sich nimmet / Joh. 19. v. 26. 27.

Niclas von Rostiz / der Kaiserlicher Rath / als er den 23. Maii Anno 590. umb Mitternacht bey guttem Verstande und Bedacht ware / hörte er eine Stimme: **Beschicke deine Sachen / Morgen umb 12. Uhr wirst du sterben.** Diesen Rath und Willen Gottes ließ er ihm gefallen / ordnete alles wohl und Christlich an / ließ ihm das schöne Sterbliedlein Simeonis singen / und verschied auff angefetzte Stunde unter dem Gebet sanfft und seelig.

Es erfordert 3. Conjugis fidelitas, die Treue eines Ehegemahls. Des muß ein Weib öfters viel bey ihrem Manne aufstehen.

Abigail hatte ein schweres Haus-Creuz mit ihrem vollen und tollen Nabal / erhielt demselben das Leben / 1. Sam. 25. v. 3.

Monica des heiligen Augustini Mutter hatte einen sauern Topf und Wunder-Kopff zum Manne / der nicht ihres Glaubens / sondern ein Heyde war / mit dem hatte sie grosse Mühe / und mußte viel erdulden / ehe sie ihn bekehret / und anders gewehnet. Wann der  
Mann

Mann lagerhafftig wird/ wer hebt/ legt/ und tregt denselben am besten/ als das Weib?

Es erfordert 4. Viduarum calamitas, der Jammers und erbärmliche Zustand der hinterlassenen Witben. Wenn der Mann stirbet / so ist die Helffte ihres Herzens dahin / wie Basilius Magnus der alte Kirchenslehrer / weiland Bischoff zu Cæsarien solchen Riß ἡ ἑμιόνη eine Herz-Spaltung nennet / welches so viel ist / als wann einer eines lebendigen gesunden Menschenherz mit einem scharffen Schwert voneinander in zwey Stücken zertheilete / und deren eins in das frische Erdreich verscharrte / das andere aber unverbunden im Leibe hangen liesse / bis sich dasselbe verblutet / und endlich nach vielen Seuffzen und langer Zeit mit einem kleinen Häutlein überzogen würde / welches sehr dünne und zart / daß es leichtlich alle Augenblick verneuert werden / und wegen steter Bewegung des Herzens bald wieder aufbrechen könnte. Der heilige Apostel Paulus nennet den Mann des Weibes Haupt / und das Weib des Mannes Leib / Eph. 5. v. 22. Wann das Haupt abgeschlagen wird / so ist es umb den Leib auch geschehen / er kan ihm alsdann weder rathen / noch helfen / er muß auch wol leiden / daß ihn seine Feinde mit Füßen treten / und allen Muthwillen mit ihm treiben: Also müssen die Witben der Welt Fußhader seyn / es gehet ihnen / wie dem Dornstrauche: Contemnunt spinam cum cecidère rosæ: Wenn die Rosen weg seyn / achtet sein niemand.

Eine Witbe / schreibet ein vornehmer Theologus, ist sie alt / so ist sie iederman verdriesslich. Ist sie

2

jung

Heerm.  
in conc.  
funebr.  
p. 2. pag.  
451.

jung/ so kan sie niemand recht thun / wo sie fürüber gehet / muß sie eine Feder lassen. Ist sie ungestalt / so wird sie verachtet. Ist sie schön / so stehet sie in Gefahr. Ist sie arm / so wird sie hindan gesetzt. Ist sie reich / so finden sich Freyer / die mehr das Geld als die Person lieben. Hat sie Kinder / so hat sie desto mehr Kummer und Sorge. Ist sie Kinderloos / so ist sie einsam und Freudenloos / und kan nichts denn Weinen und Seuffzen. Darumb billich und höchst von nöthen / daß der Sterbende das Weib bedencke und versorge.

Solches kan geschehen :

Erstlich Tutorem eligendo, daß er selbst einen Vormunden / zu dem ihn sein Herz träget / außkieset und außlieset. Dann kömmt bis auff die Obrigkeit / so ist es zu spät / weil dieselbe selten etwas gutes außlieset.

Soleher Vormund soll seyn

1. Pius & conscientiosus, Gottfürchtig und Gewissenhaft / daß er bedencke seine Pflicht / und das Gott sey ein Vater der Waisen / und ein Richter der Witben / Psal. 68. v. 6. Welcher durch den weisen Zucht-Lehrer Sirach ihm diesen Befehl giebt: Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater / und gegen ihre Mutter / das ist / gegen die Witben / wie ein Hauß-Herr / so wirstu seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten / unnd er wird dich lieber haben / denn dich deine Mutter hat / Sir. 4. v. 10 u.

2. Prudens & cautus, Vorsichtig. Denn der  
Wit

Witben Brot schmecket der Welt wohl / iederman wil  
ihres Schweisses geniessen. Quercu cadente, quivis  
ligna colligit, wenn der Baum darnieder liegt / da will  
iedermann Späne hauen. Die Welt practiciret ihr  
altes Sprich-Wort: Witben und Waisen sol man nies-  
sen. Darumb sol unnd muß der Vormund Aufsicht  
haben / den Ober-Vormunden zu Rathe ziehen / und so  
derselbe Gewissen Loos / zu Gemütthe führen / was der  
Geist Gottes redet durch den Mund Esaia: Helffet  
den unterdruckten / schaffet den Waisen Recht /  
und helfft der Witben Sache / Esa. 1. vers. 17.  
Vnd durch den weisen Zucht-Lehrer Sir. 4. vers. 10, 11.  
Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater / unnd  
gegen ihre Mutter wie ein Haus-Herr / so wir-  
stu seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten / unnd  
er wird dich lieber haben / denn dich deine Mut-  
ter hat. Ihr solt keine Witben und Waisen  
beleidigen / wirstu sie beleidigen / so werden sie zu  
mir schreien / und ich werde ihr schreien erhören.  
So wird mein Zorn ergrimmen / daß Ich euch  
mit dem Schwerdt tödte und eure Weiber Wit-  
ben / und eure Kinder Waisen werden / Exod. 22.  
v. 22, 23, 24. Ich wil zu euch kommen / und euch  
straffen / und wil ein schneller Zeuge seyn wie-  
der die / so Gewalt und Unrecht thun den Tage-  
löhnern / Witben und Waisen / Malach. 3/5.

3. Diligens & industrius, fleißig und eifrig / der Witben unnd Waisen Güter so wohl und gut / als seine eigene bestellen und anrichten / damit sie nicht verwüestet werden / sondern die betrübtete Witbe nebenst den unerzogenen Kinderlein bey einem Stücklein Brots erhalten und versorget werde. Ein solch treues Vormund den Herr hatte Boas zu Betlehem gegen die Moabitische Witbe Ruth / und ihre Schwieger Mutter Naëmi Ruth. 2. v. 1. & seq. Der Prophet und Mann Gottes Elia gegen die Nothleidende Witbe zu Zarpach, 1. Reg. 17. v. 12. & seq. wie auch sein Discipul Elisa gegen die Blutarme Witbe und Schuldner 2. Reg. 4. v. 3. 4. 5. 6. 7. Zudem Prophetischen Könige David kam eine Witbe / ein Weib / das Leide trug von Thekva / thet ihm einen Fußfall / klagte ihre Noth und Anliegen / bald thet der König / was sie begehrte / Er sprach: Wer wider dich redet / den bringe zu mir / so soll er dich nicht mehr antasten / 2. Sam. 14. v. 4. 10.

Zu Lübeck starb vor dieser zeit ein Capellan in solcher Armut / das ihn auch die Witbe von dē ihrigē nicht funte zur Erden bestatten / daruñ stund sie kurz vor seinē Tode für seinem Siech-Bette / beklagte die unerzogenen Kinder und weinete bitterlich: Die tröstete der Agonizant mit solchen Worten: Gib dich zu frieden liebes Weib / unnd Sorge nicht wie du deine Kinder fortbringen wilt. Gott hat schon einem ieden Tausent Guldē beygelegt. Diese Rede hielt man zur selben zeit für nichts und vermeinete / er hätte solches aus Schwachheit des Hauptes geredet / aber der Ausgang hats bewiesen und erwiesen /  
 daß



daß es nicht vergebliche Wort gewesen. Dann nach seinem Tode funden sich treue Vormunden/legten Geld zusammen/ davon die Wittib ein Weiß-Krämlin anfieng/ und von iederman solchen Zuschlag bekam/ daß sie ihre Kinder kundte reichlich versorgen. Sac.in Postill. Darnach kan das Weib versorget werden de alimentis prospiciendo, wann der Agonizant sie unterrichtet/ welcher Gestalt sie sich etwa hinfüro nach seinem Hinztritt hinbringen könne/ was vor Güter zu verkauffen oder zu behalten.

Drittens commodam habitationem definiendo, wann der Sterbende bedacht ist auff die Wohnung und Losament/ darinnen die Witbe mit den ihrigen ihren Unterschleiff habe und nicht unter dem freyen Himmel liegen müsse/ wie die Agar/ Gen.21. v.14. Dahero bey Fürstl. und Adelichen Heyrathen balde pflaget des Leibgedinges gedacht zu werden.

Die Familia, darauff die meditationes moribundi Oeconomicae gerichtet seyn/ begreiffet II. in sich Prolem, die unerzogenen Kinder und Waiselein/ so der Vater nach sich hinderläßt/ die seynd sein Fleisch und Blut/ die kommen von seinem Herzen/ und gehen ihm auch billich wieder zu Herzen. Fascino colligavit Deus parentes & liberos, Gott hat Eltern und Kinder mit einem starken und festen Liebes-Bande verbunden/ sagt Nazianzenus. Wie zu sehen an dem Erb-Vater Jacob/ der wil sich über dem vermeinten Todt seines Sohns Joseph nicht trösten lassen/ Gen.37. v.35.

An dem lieben David/ welcher begehret/ vor seinen

nen

shissinoga 1710

nen Sohn den ungerathenen Absolon zu sterben/ 2. Sam. 18. v. 33.

An der Agar / die kan nicht sehen das Sterben ihres Kindes Gen. 21. v. 16. Darumb billich der Vater vor sie forget / und ist von nöthen

Ut proles i. Matri & Amicis fideliter commendetur, daß die Kinder der Mutter und nechst Anverwandten treulich befohlen werden.

2. Ut educatio prolis serio curetur, daß die Kinder nach des Vaters Tode nicht auffwachsen wie das Viehe oder wie ein wilder Baum / wie also vor seinem Abschied sorgfältig ist Tobias / cap. 14. v. 10. Denn ein verwehnt Kind / spricht der Zucht-Lehrer Sirach / wird muthwillig / wie ein wild Pferd / cap. 30. v. 8.

Die Familia begreiff III. in sich opum facultatem, die Verlassenschafft des Erbtheils und ist von nöthen / daß der Sterbende verordne / wie es mit seinen Gütern / so er verlässt / sol gehalten werden / ob auch etwas an Armuth / Kirchen / Schulen / Hospitalen / etc. solle gewendet werden? Daß er ein gut Gedächtnis hinter sich lasse / und solch Vermächtnis schadet den Erben nichts / sondern es ist ihnen rühmlich und frommet: Qui dat pauperibus, foeneratur Domino, was man den Armen giebet / das leihet man Gott auff Bucher. Thue guts dem Freunde für deinem Ende / und reiche den Armen nach deinem Vermögen / vermahnet Sirach cap. 14. v. 13.

Anlangende II. die meditationes politicas, die Sorge vor das Ambt und Standt / darinnen man gelebet; Agonizans

1. Fun-

1. Functionis & status sui qvalitatem fidelibus hominibus exponat: Er sol dessen Beschaffenheit auff richtigen Personen / so aber in solchem Ambt und Stande nicht erfahren / berichten / daß sie dessen kündig werden / und darinnen nach seinem Absterben es alles wohl zugehe.

2. Quem functioni deserendæ præficiendum putet, exponendo ostendat: Er sol sein Gemüth erklären und offenbaren / wer nach seinem Ableben seine Stell vertreten und versorgen sol / wie also die Patriarchen haben aus ihren Kindern außgelesen / welcher Sohn dem andern im Gottesdienst und Hausfachen solte vorgehen und vorschreiben.

David erwehlet aus allen seinen Söhnen den Salomon / 1. Reg. 3.

Der theure Gottes-Mann Elias / nach dem ihn der HERR wolte mit feurigen Rossen und Wagen gen Himmel holen / verordnet an seine Stelle den Eliseum, 2. Reg. 2. v. 9. 10.

Julius Cæsar nahm zum Sohne auff den Augustum, verschaffte / daß er nach ihm Rånser werden solte / der hat 56. Jahr glücklich regieret / viel herrliche Thaten gethan / und ist unser Seeligmacher unter seiner löblichen Regierung geböhren worden. Also ist es offte wohl gerahen / wann der Antecessor seinen Successorem selbst außgelesen.

Dieweil aber unser Text von solchen œconomicis & politicis meditationibus morientium außdrücklich nicht handelt / wenden wir unsere Gedancken vornehmlich auff die meditationes Theologicas und betrachten

D

I.

## I.

Theologicarum meditationum subjectum, wer an seinem Ende solche Geistliche Gedancken gehabt und haben solle?

Solch Subjectum ist entweder primarium, nemlich Christus/unser Seeligmacher selbst. Den ob er wohl der Herrzog des Lebens/ Act. 3. v. 5. Ja das Leben selbst/ Job. 14. v. 6. Hat er doch an seinen Todt oft und viel gedacht/ nicht allein auff der Reise nach Jerusalem/ do er solchen seinen Jüngern verkündiget: Sehet/ wir gehen/ spricht er/ hinauff gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet werden/ das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden/ und er wird verspottet und geschmähet/ und verspoyet werden/ und sie werden ihn geißeln und tödten/ Luc. 18. v. 31, 32, 33. sondern auch in dem Delgarten/ do er seinen himmlischen Vater bittet/ daß/ so es möglich/ der Kelch/ das ist/ sein Leiden von ihm gehe/ und allda seine Jünger vermahnet/ daß sie sollen wachen/ weil die Stunde vorhanden/ daß des Menschen Sohn in die Hände der Sünder überantwortet werde/ Matth. 26. vers. 39, 42, 45. Luc. 22. v. 42. Marc. 14. v. 35, 36, 39. Allermeist aber/ do er am Creuz hanget/ befehlet er seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters/ laut unsers Texts.

Und solches ist 1. à Davide prænunciatum, Ps. 31. v. 6. denn als derselbe 1. Sam. 23. vers. 26. in der Wüsten  
Maon

Maon von dem hirnwütendē Könige Saul und seinem  
 Blutdurstigen Kriegesheer ganz umbcircket und hart  
 bedrängert war/das er fast nichts anders / als den Tode  
 vor Augen sahe / welcher auch ergangen were / wann  
 G.OTT nicht den Feinden einen Rinck in die Nasen geles  
 get / und die Philister ihm in Rücken geschickt / hebet er  
 an und seuffzet zu G.OTT: Sol ich ja allhier mein Leben  
 auff dem Plaze lassen / und meinen Geist auffgeben / Ey  
 so sey das letzte Wort deines Sohns / meines Erlösers /  
 welches er am Stamm des Creuzes dermaleinst spreche  
 wird / auch mein letz Wort: In deine Hände bes  
 fehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset H. ER  
 du treuer G.OTT; hat also seinen Goel in spe, in der  
 Hoffnung / weiß und saget instinctu Spiritus S. zuvor  
 Christi letzten Wort. Theodoretus, Euthymius, Cal  
 vinus, Marloratus, Castalio, Mollerus, Bellarminus  
 und andere legen diese Wort: in manus tuas, &c. pri  
 mario von David aus / und ziehen sie allein auff seine  
 Person / urgiren also sonderlich den sechsten Vers / du  
 hast mich erlöset / &c. aus welchem folge / das dersel  
 be von Christo nicht könne verstanden werden / weil ders  
 selbe nicht sey ein Erlöseter / sondern der Erlöser selbst /  
 Job. 19. v. 25. Aber Antwort hierauff? Das Ebreische  
 Wort heisst nicht allezeit mit Blute oder Tode einen er  
 lösen / sondern auch bisweilen einen aus allerley Trüb  
 sal und Angst heraus reissen / welcher Gestalt G.OTT  
 Christum seinen lieben Sohn unsern Erlöser auch aus  
 dem Tode heraus gerissen und erlöset hat / und in solchem

D 2 Ver

Verstande wird das Wort / so der Herr Lutherus ge-  
deuschet / Erlöset / auch gebrauchet / Exod. 15. v. 13. Du  
hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volck /  
das du erlöset hast. und Deut. 9. v. 26. da Moses bittet :  
**HERR / HERR / verderbe dein Volck und dein Erbe  
nicht / das du durch deine grosse Krafft erlöset / un̄  
mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hast.**  
Item in dem 77. Psal. v. 16. Du hast dein Volck erlö-  
set gewaltiglich.

Solches ist auch II. à Simsone præfiguratum, an dem starcken Helde Simsone fürgebildet worden. Denn als die Fürsten der Philister sich versamleten / sambt den Volck / ihrem Abgott / dem Dagon / ein gross Opffer zu thun / und ihr Herz guter Dinge war / musste er ihr Spottvogel seyn / und solte in dem Hause / darinnen sie versamlet / spielen als ein Stock-Narr / da tastete er beyde seulen / darauff das Haus stund / und fassete die eine in seine rechte / die andere in seine lincke Hand mit aller Macht / und seuffzete : **HERR / HERR / gedencke mein / und stärke mich doch GOTT dieses mahl /** und warf darauf das Haus über den hauffen Judic. 16. v. 23. 24, 25, 29.

Also hat **CHRISTUS** der andere und himmlische Simson einen Balcken des Creukes mit der Rechten / den andern mit der Lincken gefasset / und gebeten zu Gott / daß die höllische Burg durch seinen Todt über den hauffen gefallen / und wir nunmehr erlöset seyn aus der Gruben / darinnen kein Wasser / Zach. 9. v. 11. und ge-  
trost

trost sagen können: Todt wo ist dein Stachel?  
Hölle wo ist dein Sieg: Gott aber sey Danck/  
der uns den Sieg gegeben hat durch unsern  
HERREN IESUM CHRISTUM / 1. Corinth. 15.  
v. 55. & 57.

Solches ist auch drittens à Lucà diligenter ad-  
notatum mit Fleiß von dem heiligen Evangelisten Lu-  
ca/wie die andern/das erste und dritte Wort auffgezeich-  
net worden. cap. 23. v. 33, 34, 42, 43, 46.

Dieses dienet uns allen zur Nachricht/ als die wir  
seynd meditationum Theologicarum subjectum se-  
cundarium die da so wohl als Christus an unserm Ende  
solche Gedancken haben sollen / fürnehmlich vornehme  
von Adel. Dann wie Christus der Edle/ Luc. 19. v. 12.  
solche Gedancken gehabt / also auch wir / wenn wir in  
das ferne Land / das ist/ in den Himmel ziehen sollen und  
wollen / seynd schuldig Christo nachzufolgen. Darumb  
ziehen wir hieraus vors erste informationem, einen  
nothwendigen Unterricht / daß wir nemlich / weil wir  
auch sterben müssen/ und es der alte Bund ist: Du mußt  
sterben/ Sir. 14. v. 18. und wieder zur Erden müssen wer-  
den/ Gen. 3. v. 19. und dem Menschen gesetzet ist einmahl  
zu sterben/ Ebr. 9. v. 27. auch kein Mensch lebet / der mit  
Enoch/ Gen. 5. v. 24. und Elia/ 2. Reg. 2. v. 11. lebendig gen  
Himmel fahre / sondern sterben muß; beyzeiten an den  
Todt gedencken / und uns mit demselben bekandt ma-  
chen / nach der Vermahnung des weisen Heydens / der  
da spricht: Effice mortem tibi cogitatione familia-

Senec.  
lib. de  
nat.  
qvæst.

D 3

rem

rem, ut si aliquando fors ita tulerit, possis illi obviam exire: Mache du dir mit täglichen Sterbe-Gedancken den Todt gemein / auff daß / wenn er einmahl kommen wird / du ihm getrost entgegen gehen kanst. Ut vincas, disce pati, ut vivas, disce mori, heist das alte Sprichwort / so ein vornehmer Theologus in alle Stammbücher schriebe: damit du O lieber Mensch überwündest / so lerne leiden / und damit du lebest / so lerne bey zeiten sterben. Qvi semper moritur (scil. per continuam mortis meditationem) numquam moritur (scilic. morte æternâ) andere sprechen: Qvi moritur, antequam moritur; ille non moritur, quando moritur, Wer der Sünden täglich abstirbet / und stets mit Sterbens-Gedancken umbgeheth / ehe er des zeitlichen Todes stirbet / der stirbet nicht des andern oder des ewigen Todes / wenn er stirbet / und seinen Geist auffgiebet. Darumb bedencke das Ende / so wirst du niemals mehr übel thun / Sir. 7. v. 39. Zu dem Ende ließ ihn der fromme Katholischer Herr zu Jerusalem / Joseph von Arimathia / bey gesunden und guten Tagen in seinem Lustgarten ein Grab in einen Felsen hauen / auff daß / wann er darcin spaziren gieng / er sich seiner Sterblichkeit täglich erinnerte.

Herodotus meldet von den Egyptiern / wann vorzeiten bey ihnen köstliche Pancket und Gastereyen angerichtet worden / und die Gäste am frölichsten gewesen / ist einer fürn Tisch getreten / den Anwesenden ein geschnitztes Todengerip gezeiget und gesprochen: in hoc intuens pota & oblecta te; talis post mortē eris:

Is



Ich / trinck / und schau diß Bild an /  
Ein solch Gestalt wirst du auch han.

Jener fürnehme Potentat ließ ihm / wann er sein  
Mahl beschlossen / zum Schauessen einen Todenkopff  
vortragen / und betrachtete denselben mit Fleiß.

Philippus / König in Macedonien / ließ ihm alle  
Morgen durch einen Diener zuruffen: μέμνησο 'άνθρωπος  
εστί 'εγώ: Bedencke König / daß du ein Mensch bist.

Sein Sohn Alexander Magnus hat seinem  
Herrn Vater diese Kunst abgelernt / und ihm zuruffen  
lassen: O Cæsar memento, te esse mortalem, erinne-  
re dich / O Kaysar / daß du sterblich seyst!

Preto oder Priester Johan dem Landes-Fürsten  
in Mohren muß man allezeit ein güldenes Kästlein mit  
Erden gefüllet / und oben mit einem Creuz gezieret / für-  
tragen / zum Andencken seiner Sterblichkeit.

Vors Andere ziehen wir hieraus taxationem,  
eine Widerlegung / und straffen die jenigen / so Christi  
Exempel aus den Augen und Herzen setzen / nicht ein-  
mahl an den Todt gedencen / begehren auch nichts  
davon zu hören / thun als hetten sie mit dem Tode einen  
Bund / und mit der Hölle einen Verstand gemacht.  
Esa. 28. v. 14. O solche unbesonnene Weltfinder werden  
übel fahren / sie werden an ihrem Ende weheklagen und  
schreyen mit Quintiliano: Heu! quàm grave mori!  
O weh / wie schwehr ist das Sterben! Der Philoso-  
phus Bion wolte bey guten und frölichen Tagen nicht  
glauben / daß ein Gott were / vielweniger gedachte er an  
sein Ende / darumb als er krank ward / entsakzte er sich  
vor

vor dem Tode so sehr / daß er die Götter wider seinen vorigen Schwarm anruffte / daß sie ihn wider dessen Grimm schützen und retten solten.

Cajus Marius ward vom Glück dermassen erhaben / daß er siebenmahl den höchsten Ehren-Grad und Bürgermeister-Standt zu Rom erlangete: in solcher Glückseligkeit gedachte und bedachte er auch nicht sein Ende und den Todt / deswegen verließ er hernachmahls das Leben so ungerne / daß er auch darumb Gott fluchte.

f. wenig

Theophrastus machte sich in seinem Leben zwar auch bekandt mit dem Tode / darumb klagte er in seinem Absterben über die Natur / daß sie Hirschen und Kraen so ein langes / hergegen den Menschen so ein kurzes Leben gegeben hätte. Wir aber / als Christen / damit uns solche Todes-Bedancken nicht entfallen / bitten täglich mit Mose: **HERR** lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden / Psal. 90. v. 13. Und mit David: **HERR** lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß / Psal. 39. v. 6.

Drittens ziehen wir hieraus consolationem, einen safftigen Trost / daß solche Gedancken nicht umbsonst seyn / sondern uns zum besten gereichen. Denn so wenig Christi Gedancken vom Tode vergeblich gewesen / so wenig werden auch unsere Sterbens-Bedancken umbsonst und vergeblich seyn.

Wer mit solchen Gedancken umbgehet / wird nei-  
den

den und meiden die Sünde. Nihil sic revocat à peccato, quàm frequens mortis meditatio. Nichts auff der Welt hält den Menschen so wohl von Sünden zurücke / als die stete Betrachtung des Todes / spricht Augustinus. Ein solcher Mensch wird mit Johanne Gigante singen: Was wollen wir denn fürchten sehr / den Todt auff dieser Erden / &c. Ein solcher Mensch wird recht wohl sterben. Nun wer wohl gestorben / fährt dahin / ihm ist der Todt ein Edler Gewinn.

Wollen nun die von Adel des Edlen Gewinns verzehig und theilhaftig werden / müssen sie so wohl als die Unterthanen und Bauren an den Todt und an das Ende gedencen. Weil der unersättige Menschen-Fresser ihrer so wenig als des gemeinen Mannes schonet. Daß es heisst: moritur, es stirbet /

Dives cum famelico, der Reiche mit dem Armen.

Adolescens cum decrepito, der Alte mit dem Jungen.

Sanctus & justus cum impio, der Böse mit dem Frommen.

Weil des Todes Symbolum: Nulli parco.

Niemand zu schonen ist mein Sinn / wen ich anstrefe / reiß ich hin. Es hilfft kein Reichthumb / Geld / noch Gut / kein Kunst und Gunst / noch stolzer Muth / &c.

## II.

Betrachten wir meditationum Theologicarum objectum, was dann das sey / darauff der Sterbens

Ⓔ

bens

benden Gedancken sollen gerichtet seyn? Dieses ist nun entweder negativum, worauff die Gedancken nicht gehen sollen/ oder positivum, wohin wir mit unsern Gedancken zielen sollen.

Das negativum belangende sollen unsere Gedancken nicht gehen I. auff caduca, auff das/ was irrdisch und vergänglich ist/ Geld und Gut/ welches ein unbeständiger Schatz/ den die Motten und der Rost fressen/ und die Diebe nachgraben und stehlen/ Matth. 6, 19. Ein solcher Schatz/ der den Sterbenden am Tage des Zorns des HERRN nicht erretten wird/ noch seine Seele sättigen/ Ezech. 7. v. 19. Ein solcher Schatz/ den wir nicht mit uns nehmen. Denn nackend und bloß seynd wir von Mutterleibe kommen/ nackend und bloß werden wir wieder dahin fahren/ Job. 1. v. 21. Wir haben nichts in die Weltbracht / darumb offenbar ist/ wir werden auch nichts hinaus bringen/ 1. Tim. 6. v. 6.

In solcher Betrachtung führet Bernhardus diese Wort: Mundus inexorabilem sibi constituit janitorem, qui nihil sinit deportare, die Welt hat einen unerbittlichen Thorhüter bestellt / der den Menschen auch nicht das wenigste Geld und Gut in seinem Tode mit sich nehmen läßt.

Saladinus war ein Herr und König über ganz Afsien/ Syrien und Egypten/ da er sterben solte/ thet er diesen ernstestn Befehl/ daß man nach seinem Tode keine Pracht anstellen / sondern ihm nur ein schwarz alt abgeles

les

leget Kleid/ etliche schreiben/ einen Sterbekittel an einer  
Lanzen vortragen/ und dabey seinen Vneerthanen in sei-  
nem Namen zuschreyen solte:

Vixi donatus regno, tumidusq; Trophæis  
Sed pannum heu! nigrum nil nisi morte  
tuli:

Bey meinem Leben hat mir nichts gemangelt an  
Reichthumb/ Land und Leuten/ Glück/ Sieg/ aber von  
alle dem habe ich im Tode nichts mit genommen als die-  
ses schwarze Tuch ins Grab.

Der Großmächtige König Cyrus hatte alles voll-  
auff / was sein Herrs begehrte / an Land/ Leuten und  
Schätzen/ was nahm er aber davon mit? Dis zeigen die  
Worte an/ so auff seinem Epitaphio gestanden: O vir,  
quicumque es, & undecumque advenis: (non enim  
te adventurum ignoravi) Ego sum Cyrus, qui Per-  
sis Imperium constitui, pusillum hoc terræ, quo  
meum tegitur corpus, mihi ne inideas: O Mensch  
wer du bist/ und von wannen du kömmt: (denn ich habe  
doch wohl gewußt / daß du zu meinem Grabe kommen  
werdest) Ich bin Cyrus/ welcher den Persen das Königs-  
reich auffgerichtet: Ich bitte dich/ du wollest mir dieses  
wenige und geringe Stücklein Erden / damit mein Leib  
bedecket wird/ nicht mißgönnen. Das heisst / wie Au-  
gustinus sagt: Temporales divitiæ hic acquiruntur  
& relinquuntur, zeitliches Reichthumb wird hier erlan-  
get und gelassen.

Unsere Gedancken sollen nicht gehen II. auff  
vana, was eitel und nichtig ist / auff weltliche Ehr /

E 2 Hohheit

Hohheit und Pracht. Dann ein solch Herk ist dem HErrn ein Greuel / und wird nicht ungestrafft bleiben / wenn sie sich gleich alle aneinander hengen / spricht Salomo Proverb.16.v.5. und wer zu Grund gehen sol / der wird zuvor stolz und hoffärtig / und stolzer Muth kömmt vor dem Fall / v.18. cap.18.v.12. Die Stolzen können nicht bleiben in ihrer Würde / sondern müssen davon wie das Vieh / Psal.49.v.13. Dieses bezeugen die Exempel. Pharao sprach zu Mos.: Wer ist der HErr / des Stimme ich hören müsse / und Israel ziehen lasse? Exod.5.v.2. Umb solcher Hoffart willen führte ihn Gott mit seinem ganken Anhang zum Bode / das er musste im rothen Meer versinken und ertrinken. Cap.14.v.28.

Haman war oberster Hoff-Rath an dem Königlichem Hofe des mächtigsten und gewaltigsten Potentats über 127. Länder Ahasveri / darumb ward sein Herk stolz / das man ihn musste anbeten / un Götliche Ehre anthun: aber solcher Stolz wäret nicht lange. Denn da must er bald darauff am Baume funffzig Ellen hoch / welchen er dem frommen Mardochai setzen lassen / selbst hangen und sein Leben lassen / Esth.1.verf.1. cap.3. verf.2. cap.8.v.ult.

Darius Codomannus, der Perser Monarch / führte einen Krieg wider die Barbarische Völcker die Scythen und Indianer / und erhielt den Sieg / darüber ward er so stolz und aufgeblasen / das er auch in einer überaus hochtrabenden und hönischen Legation sich einen

Kö

König aller Könige/ und einen Blut-Freund der Götter/den Alexandrum Magnum aber seinen Knecht nennen durffte / befahl auch seinen Hoffleuten/ den unsinnigen Knaben Philippi / (denn also nennete er den Alexandrum Mgnum,) an einem Wasser-Port / darüber er mit seinem Volck gewiß setzen mußte / zu fahen / tapffer abzuprügeln/ hernacher einen Purpur anzulegen und ihm solchen zu zuführen. Aber das Blätlein kehrte sich umb / er wurde von dem Alexandro mit seinem grossen Krieges-Heer geschlagen / von seinen eigenen Befandten mit güldenen Ketten gebunden und erstochen. Just.lib.II. Curt.I.5. Diodo.Sic. I. 17. Darumb spricht Augustinus: Ad surgere ad summum Deum non possumus, nisi humilitate; Wir können zu Gott dem Allerhöchsten nicht steigen noch gelangen/ als durch die Demuth.

Unsere Gedancken sollen (3) nicht gehen auff impia, was Sünde und Fleisch ist / auff ein Epicurisch- und Sodomitisches Fraß- und Quas-Leben der Welt-Kinder / welcher Ende ist das Verdammniß / welchen der Bauch ihr Gott ist / und ihre Ehre zu schanden wird Phil. 3. v. 19. die da einander zuschreyen: Kommt laßt uns Wein holen und vollsauffen / es soll Morgen seyn wie Heute und noch vielmehr / Ela, 56. v. 12. Wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen / laßet uns die Meyen Blumen nicht verfeumen. Laßt uns Kränze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden / unser keiner lasse ihm seilen mit prange /

E 3 daß

Das man allenthalben spüren möge / wo wir frö-  
 lich gewesen sind / wir haben doch nicht mehr das  
 von den das / Sap. 2. v. 7. 8. 9. Dann ohn gefehr  
 sind wir gebohren / und fahren wieder dahin / als  
 weren wir nie gewesen. v. 2. Fast uns essen und trin-  
 cken / wir sterben doch Morgen / Esa. 23. v. 13.  
 1. Cor. 15. 37. Wie ein solch sicher un rohe Weltkind war /  
 der reiche Funcke / der seine Scheure wolte abbrechen un  
 grösser machen / deshalb seine Seele also anredete:  
 Liebe Seele / du hast einen grossen Vorrath auff  
 viel Jahr / habe nun Ruhe / is und trinck / und  
 habe guten Muth; Zu dem der H & R sprach: Du  
 Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir  
 fordern / und wes wird seyn / das du bereitet hast?  
 Luc. 12. v. 18. 19. 20. Der prächtige Schlemmer / wel-  
 cher mit seinen fünff Brüdern auff's Teuffels Mast-  
 be lag / und hernach in der Höllen Qual das miserere  
 erbarm dich mein Vater Abraham anstellen muste / Cap.  
 16. v. 19. 23. 28.

Der Babylonische König Belsazar / welcher sich  
 toll und voll soffe aus den geraubten Vocalen seines Vas-  
 ters / mit seinen Weibern und Rebs-Weibern / und eine  
 Hand an der getünchten Wand ihn also erschreckte / das  
 ihm seine Lenden schutterten / und er bald darauff seinen  
 Geist auffgab / Dan. 5. v. 4. 5. 6. 30.

Sardanapalus der Assyrische Monarch führete auch  
 ein solch Epicurisch wüstes Welt- und Wolleben / seine  
 beste Lust war zu sitzen in Weibes- Kleidern unter dem  
 Frauens



Frauen-Zimmer und üppigkeit zu treiben / das verdros  
 seinen Obersten Hauptman den Arbacem / das er eis  
 nen Krieg wieder den Sardanapalum führte / und weil  
 der König die Schlacht verloh / flohe er auff seine Kö-  
 nigliche Burg / ließ ihm darinn auff einen Holzhauffen  
 ein leichte Gebäude durch hundert Schuch hoch machen /  
 stieg darauff mit seinen Concubinen / legte sich in ein brei-  
 tes Bette / und ließ den Holzhauffen anstecken / und ver-  
 brante sich selbst. Fu: lib. 9. Cap. Guido Bit. D diese alle  
 werden übel gefahren seyn. Den wehe denen die des  
 Morgens früe auff seynd / des Sauffens sich zu  
 beflüssigen / und sitzen bis in die Nacht / das sie  
 der Wein erhitze / und haben Harffen und Plab-  
 ter / Paucken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wohl-  
 leben. Daher hat die Hölle die Seele weit auff-  
 gesperret / und den Rachen auffgethan ohn alle  
 masse / Esa. 5. v. 11. 12. 14. Darumb vermahnet uns  
 Christus / Luc. 21. v. 34. Hütet euch / das Euere Hero-  
 ben nicht beschweret werden mit Sressen unnd  
 Sauffen. O quanta iniquitas! o quanta perversitas!  
 ut animam CHRISTUS suo sacro sanguine redemit,  
 luxuriosus quisque propter unius momenti  
 delectationem libidinis Diabolo pessimo inimico  
 suo vendat ac tradat. D welche grosse Sünde unnd  
 Schande! D welche eine verkehrte Bosheit ist / das ein  
 Wohl-Lüstiger umb einer solchen kurzen fleischlichen  
 Wollust willen seine mit Christi Blut theuer erkaupte  
 Seele

r quam

Seele dem Teuffel / seinem ärgsten Feinde verkauffet und übergiebet? spricht Augustinus.

Unsere Gedancken müssen vor das (4) nicht gehen auff Sangvinolenta Krieg und Blut / wie mit solchen bluttriessenden Gedancken umbgienge Herodes A-scalonita, welcher dem Christ Kindlein selbst nach dem Leben Kunde / Matth. 2. v. 16. und umb dessen willen / wie Samuel Siderocrates meldet / 444000. oder aber wie der Abt Paulus Volzius berichtet / 1000000 ein jährige 4400. zweyjährige Kinderlein ermorden ließ. Durch dessen Tyranny wurden ertödtet 72. Eltesten und Edelsten Jüden / beneben 40. andern Jungen Studenten und zweyen Priestern Iuda und Mathathia / wie auch sein eigen Gemahl die Mariamne / seine Schwieger Alexandria / und seine drey leibliche Söhne Aristobulus, Alexander und Antipater ohn alle Barmherzigkeit.

Macrobius sezet auch den Vierdten hinzu / unnd schreibet / daß er in dem andern Jahr seines Alters von dem Tyrannischen Vater sey getödtet worden / dieser greuliche Wütericht befahl seiner Schwester Salomæ, so bald er sterben würde / das man alle Gefangene / darunter die Edelsten und Vortrefflichsten Jüden im ganzen Königreich / die er ohne alle Gnad und Beschuldigung ins Gefängniß werffen lassen / ermordē solte / damit ihn die Jüden wieder ihren Willen beweinen müsten / und damit ja die Klage desto grösser würde / noch darzu aus einem ieglichen Hause einen Mann oder den Hauswirth selbst zu erwürgen.

Solche blutige Gedancken hatte im Sinn Eccli-

RUS

nus, welcher befahl / daß man dem Mannes Voleke  
 mußte die Gemächter verstümlen / die Kinder zuhauen /  
 die Jungfrauen schwächen / die Schwangern auffschneis-  
 den / und die Geburth nebenst den abgeschittenen Weis-  
 ber-Brüsten ins Feuer werffen und verbrennen / Exemp.  
 M. Anton. Sabel. lib. 8. c. 3. & 9.

Diese Tyraniēn werden auch übel gefahrē seyn / massen  
 solches ihr Ende beweiset. Dann jenem steng das Eingeweide  
 bey seinē Leben an zu faulen / un̄ wuchsen in seinem  
 Gemächte Würme und Maden / aus seinem verfluchten  
 Rachen gieng ein solcher Gestanck / daß fast kein Mensch  
 bey ihm bleiben kunte / biß er endlich zu Jericho mit Ach  
 und Weh dahin fuhr; Dieser aber ward erstochen / und  
 sein Weib / nebenst den Töchtern / lebendig ins Feuer ge-  
 worffen. Das heisse / der Herr hat einen Greuel an den  
 Blutgierigen / Psalm. 5. v. 7. Und die Mörder werden  
 das Reich Gottes nicht erben. Gal. 5. v. 21. Item, Ein  
 Todtschläger hat nicht das Leben bey ihm bleibende /  
 I. Joh. 3. v. 15.

Wann nun die Gedancken von solchen und ders-  
 gleichen schändlichen Lastern abgerissen / sol der Agoni-  
 zant eilen und rennen nach dem Objecto positivo, nach  
 dem / oder darauff die Gedancken der Sterbenden gehen  
 sollen / welches ist animæ salus der Seelen ewiges Heil  
 und Wohlfahrt / daß nur der armen Seelen wohl ge-  
 rathen werde / damit sie des Teuffels Mord-Klauen ent-  
 gehe / und nicht komme an den Ort der Quaal / Luc. 16.  
 v. 23. in das höllische Feuer / Matth. 5. v. 22.

Jener Pabst zu Rom sprach zu seinem liebsten  
 Kath/

¶

Kath/

Rath und besten Freunde auff dem Todt-Bette: Nun erfahre ich / daß der Todt sey *terribilium terribilissimum* das allergrausamste unnd erschrecklichste Ding. Darauff gab der Rath zur Antwort: Allerheiligster Vater/ich halte/dz dis noch erschrecklicher sey/wan nach unsern Absterben der Teuffel die Seel in die Hölle führet. Strig. Ols. Rediv. fol.171. Ach freylich ist das das allerschrecklichste / wann der Teuffel die Seele zur Beute bekömt / das tröstlichste aber / wann sie zu **GOTT** fährt.

Hierzu vermahnet uns 1. Christi exemplum, das Exempel des H. Erri Christi / derselbe lässe seinen H. Leib auff das allerärgeste zerzeisseln / zerdehnen und verwundē/also daß es auch ein heydnisch Herz erbarmet und gesagt: Sehet/welch ein Mensch. Johan. 19. v. 6. Er ist auch nicht betrübet bey seinem Abschiede / daß der Leib sol in die kalte Erden gesetzt werden/ sondern er sorgt nur vor die Seele / und befiehet sie mit allem Fleiß in die Hände seines himmlischen Vaters/ gehet uns mit seinem Exempel vor/ und ruffet gleichsam vom Stamm des heiligen Creuzes den Sterbenden von Adel und uns allen zu/ wie dort der Edle Held Gideon seinen Soldaten: Sehet auff mich/ (die ihr als Geistliche Ritter unter mein Creuz-Fähnlein geschworen habt) wie ich thue/ also thut ihr auch/ Jud. 7. v. 15.

Es sol uns vors 2. hierzu vermahnen *Animæ præ corpore privilegium*, daß die Seele ist ein weit höher und grösserer Schatz als der Leib. Dann der Leib ist Erde und Staub / und muß auch zur Erden und Staub  
be

be wieder werden/ wie Gott dis Urtheil umb des schweren Sünden-Falls willen Adæ und Evæ gefäkt und gestellt: Du bist Erden/ und solt zur Erden werden. Genes. 3. v. 19.

Was ist der Mensch? ein Erden-Kloß/  
 Von Mutterleib kömmt er nackt und bloß/  
 Bringt nichts mit sich auff diese Welt/  
 Kein Gut noch Geld/  
 Nimt nichts mit sich/wenn er hinfällt.

Aber die Seel ist ein Geist/ der da unsterblich und ewig lebet: Wie Salomo in seinem Prediger lehret: Der Staub muß wieder zur Erden kommen/ wie er gewesen ist/ aber der Geist wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat. cap. 12. v. 7. Darumb sol unse-  
 re Sorge nicht seyn bey unserm Abschiede vor dem Leib/ sondern vor die Seele.

Hierzu vermahnet uns 3. animæ & corporis post extremum diem consortium, daß Leib und Seel am jüngsten Tage sollen wieder zusammen kommen. Wann die Seele wohl fährt/ so wird auch dem Leibe ewig wohl seyn/ als welcher am Jüngsten Tage mit derselben soll wieder vereinigt werden.

Es seynd zwar solche Leute und Tyrannen gefunden worden/ welche beschlossen/ diese Vereinigung am Jüngsten Tage zu verhindern und zu verstören.

Evilmerodoch König zu Babel ließ seinen Vater Nebucadnezar, dieweil er ihn in der Jugend etwas

F 2 hart

hart und streng gehalten/ außgraben und in dreyhundert  
Stücke zerhauen / und dieselben 300. Kaben / ieglichen  
ein Stück vorwerffen / und wieder in die Luft fliegen.

Die Völcker Chii haben die verstorbenen Körper  
verbrandt/ und die Knochen / so noch übrig blieben in eis  
nem Mörser pulverisiret und zerstoßen / hernach solche  
Stäublein durch ein Sieb in die See gestreuet / daß  
eins an diesen/ das andere an einē andern Ort vom Win-  
de getrieben worden: und auff solche Art und Weise hat  
man mit vielen heiligen Märtern gespielet/ Euseb. lib. 5.  
cap. 1. Aber dieses wird ihnen an ihrer Auferstehung /  
nicht im geringsten schaden / sie werden am Jüngsten  
Tage in Christo alle lebendig gemacht werden / 1. Co r. 15.  
v. 22. Quid mirum, si hominē ex pulvere reficit, qui  
simul omnia ex nihilo creavit? Was ist's Wunder?  
daß der H. Er den Menschen aus dem Staube der Er-  
den wieder herfür bringet / welcher alles zugleich aus  
nicht geschaffen hat? Gregor. hom. 26. Deus carnem  
tuam usq̄ve ad numerum capillorum reddet tibi  
in illâ die & constituet te cum Angelis: Gott wird dich  
an jenem Tage seinen heiligen Engeln gleich machen /  
und wird nicht ein Härlein auff deinem Häupte / noch  
ein Stäublein deines Leibes mangeln / sagt Augustinus.

Mein lieber frommer getreuer Gott /

All mein Gebein bewahren thut /

Da wird nicht eins von Leibe mein /

Es sey groß oder klein /

Umkommen noch verlohren seyn.

Dessen

Dessen tröstet sich der vielgeplagte Creutz-Träger  
 Hiob Cap. 19. Ich weiß das mein Erlöser lebet /  
 und er wird mich hernach aus der Erden auffers  
 wecken. Und werde darnach mit dieser meiner  
 Haut umgeben werden / und werde in meinem  
 Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir  
 sehen / unnd meine Augen werden ihn schauen /  
 und kein Fremder.

Der dritte Sohn der Edlen Maccabeerin / da er  
 solte gerichtet werden / fieng an: Diese Gliedmassen hat  
 mir Gott vom Himmel gegeben / darumb wil ich sie ger  
 ne fahren lassen umb seines Gesetzes willen / denn ich hofe  
 fe / er werde mirs wohl wieder geben / 2. Macc. 7. v. 11.  
 Also müssen die von Adel bey ihrem Abschiede / und alle  
 Sterbende nicht sorgen vor den Leib / sondern vor die  
 Seel. Wann nur die Seel zu Gott kömmt / und bey Gott  
 ist / ist alles wohl außgerichtet / Christus der Herkog des  
 Lebens wird den Leib am Jüngsten Tage / wie allbereits  
 ein Exempel geschehen an dem Bethanischen Lande Jun  
 kern Lazaro, Joh. 11. v. 17, wieder aufferwecken / und  
 Leib und Seel zusammen bringen in ewiger Freud unnd  
 Seeligkeit/etc. Ihm sey Lob und Preis in Ewigkeit.

## III.

Betrachten wir Objectum obtinendi modum,  
 wie wir denn zur Seelen Seeligkeit / worauff unsere Ges  
 dancken im Sterben gerichtet seyn sollen / gelangen mögen?  
 Das weist uns Christus auch in unserm Text.

§ 3

Wir

Wir können der Seelen Wohlfahrt erlangen /  
 i. Devote precando, durch fleissiges Beten. Es er-  
 fordert zwar die grosse Noth und Gefahr / darinnen wir  
 in dieser Welt leben und schweben / daß wir allezeit  
 beten / wie Christus vermahnet in dem Gleichniß  
 von der Witbe / die den Richter unauffhörlichen umb  
 Hülffe angeschrien / Luc. 18. v. 13. Und Paulus Rom.  
 12. v. 12. Haltet an im Gebet: aber im Tode ist es am al-  
 lernötigsten. Denn da haben wir vor uns eine weite  
 und sehr gefährliche Reise / daß der Agonizant wohl  
 mag singen:

Ich hab vor mir eine schwere Reiss /  
 Zu dir in das himmlische Paradies /  
 Da ist mein rechtes Vaterland /  
 Daran du (Herr Christ) dein Blut hast  
 gewandt.

Die Königin aus Reich Arabia reisete zum Könis-  
 ge Salomoni über 241. Meil Weges / 1. Reg. 10. vers. 2.  
 2. Chron. 9. v. 1. Unsere Reise aber zu dem himmlis-  
 schen Salomoni ist viel weiter. Darumb werden ihr  
 viel unterwegs irre gemacht / gehen auff der weiten  
 und breiten Land-Strassen des Teuffels / so zur Hölle  
 gehet / und fehlen der engen Pforten / so zum Leben füh-  
 ret / Matth. 7. v. 13.

Als die Kinder Israhel wanderten aus Egypten  
 nach dem gelobten Lande Canaan / widerstanden ihnen  
 die Amalekiter / wolten ihnen furkrund den Paß abschneis-  
 den



den/Exod.17.v.8. & seqq. Also wann wir sterben/wandern wir nach dem himmlischen geliebten und gelobten Vaterlande / da bemühen sich die höllischen Amalekiter uns den Pafz zu verlegen und abzuschneiden.

Der grosse König Alexander wolte zum Indischen Könige Poro / aber sein Wegweiser führete ihn übel an einen gefährlichen Ort / daß er bald ümbs Leben kommen were: Also finden sich auch ümb den Sterbenden böse Führer / darumb fleissig zu beten / daß man des rechten Ports nicht fehle und weder zur lincken noch zur rechten Hand weiche. Deswegen der weise Heyde Plato sol gesprochen und gesagt haben: Oportet in precatione mori, man muß im Gebet sterben.

Der Großmächtigste und hochlöbliche Käyser Fridericus III. ward gefragt / was er für das gröste und höchste achtete / darnach ein ieder Mensch trachten solte? Darauff gab er kurze Antwort: Benè mori: Er halte es dafür / es sey das beste / wohl (verstehe mit Gebet) sterben / wie er denn also sein Leben beschloffen.

Soll aber unser Gebet erhöret werden und angenehm seyn / so muß es aus dem Glauben gehen / und mit solchen Worten geschehen / so genöthen seynd aus der trostreichen Schatzkammer des H. Geistes / welche ist Gottes Wort. Christus nimt sein vierdes wort am Creuze aus de 22. Ps. v.1. Mein Gott / mein Gott / wie hast du mich verlassen? Vnd beschleiff aus dem 31. Psalm vers. 6. Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist. Also müssen wir mit der Schrifft beten / und solche Gebet thun / die da seynd Schrifftmässig. Denn die da  
aus

aus der Schrifft genommen seynd die besten. Wie also gethan Dionysius (oder wie andere wollen / Augustinus) wann er betet: Dulcissime Jesu, ultimum verbum tuum in cruce sit ultimum meum verbum in hac luce: & cum amplius fari non possum, exaudi finale cordis mei desiderium. Dulcissime Christe, in cruce tuo lotum me commendo tibi totum. Consolare gementes, confurta trementes, fove deficientes, suscipe expirantes. O Tu, qui nostra securitas, ô tu, qui nostra sanitas, ô Tu, qui nostra caritas, Te crucifixum colimus & toto corde poscimus, ut nos sanctorum cœtibus conjungas in cœlestibus.

Der Seelen Wohlfahrt können wir erlangen II. amoris divini recordando; wann wir erwegen / daß Gott unser lieber Vater sey. Christus betet: Vater in deine Hände / nennet Gott seinen Vater nicht alleine propter generationem, weil er ihn über menschliche Vernunfft von Ewigkeit her aus seinem Wesen gezeuget hat / Psalm. 2. v. 7. sondern auch propter dilectionem, weil er ihn herzlich lieb hat / massen er bey seiner Stimme schallen und fallen lassen: *Dies ist mein lieber Sohn* / Matth. 3. v. 17. Derwegen ist er gewiß / Er / (sein himmlischer lieber Vater) werde seinen Geist zu sich nehmen.

Wir beten auch Vater in deine Hände / nennen ihn Vater propter creationem, darumb / daß er uns gemacht hat / Psal. 100. v. 2. Ja vielmehr propter adoptionem, weil er uns durch den Glauben an Jesum Christum zu Kindern des ewigen Lebens angenommen hat /

hat/ Gal. 3, 26. daß wir ruffen können: Abba lieber Vater / Rom. 8. v. 15. Darumb hoffen und gläuben wir festiglich/ er werde unsere Seele zu sich nehmen / und uns aus Todes-Nöthen helffen.

In der Welt wolten oftmahls die Eltern den Kindern gerne helffen/ aber sie können nicht. Agar hätte ihr durstiges Knäblein gerne geträncket in der Wüsten / aber siehe/ da ist kein Wasser vorhanden / Gen. 21, 5. Die Sunamitin und die Witbe zu Nain hetten willig ihr Haab und Gut vor ihre Söhne hingegeben/ ja wohl das Leben gelassen/ wann solche bey dem Leben zu erhalten/ 2. Reg. 4. Luc. 7. v. 12. Solte nicht der Patriarch und Erb-Vater Jacob lieber das Leben / als seinen Sohn Joseph/ verlohren haben? Gen. 37. Do dem Königlichen Propheten David die Post zukömmt / daß sein Sohn Absolon / welcher doch eine böse Blatter war / und dem Vater selbst nach dem Leben stunde/ am Eichenbaume hangen bliebē mit seinen Haarlocken/ und mit drey Renspiessen durchreñet worden/ sieng er an: O Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn/ 2. Sam. 18. v. 33.

Käyser Gordianus, da ihm die Post zukam / das sein Sohn todt / ward er so ungedultig darüber / daß er sich zu tode grämte.

Wann nun schon ein Vater oder Mutter vor die Kinder das Leben lassen wolte/ weil sie seynd vinculum amoris firmisimum, das allerstärckeste Liebes-Band/ so könten dieselben doch im Tode nicht helffen / noch die Seele erretten / alleine aber unser himmlischer Vater / Esa. 64. v. 7. der uns mehr liebet / als eine Mutter ihr  
 G Kind/

Kind/ cap. 49. v. 15. Der kan und wil helfen / daß wir durch den Tode zu ihm kommen. Mein Vater und Mutter verlassen mich / spricht David / Psalm. 27. v. 10. Mors est transitus de peregrinatione ad patriam, de mundo ad Patrem, der Tode frommer Kinder Gottes ist ein Hingang aus der Frembde zum Vatersland / aus der Welt zum Vater / spricht Bernhardus.

Dieses dienet uns 1. contra carnis dubium, wider den Zweiffel unsers Fleisches. Denn dasselbe zapelt und entsetzet sich sehr vor dem Tode / und dencket / Gott habe unser im Tode gar vergessen / intus pavores, foris pugnae, der Leib hat seine Qual / die Seele ihre Angst / wie wir sehen an dem Hiskia Esa. 38. der winselt: Nun muß ich zur Höllen Pforten fahren / da meine Zeit aus war / da ich gedacht noch länger zu leben. Meine Zeit ist dahin und von mir auffgeräumet / wie eines Hirten Hütte / und reisset mein Leben ab wie ein Weber. Er säuget mich dürre aus / du machst es mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dacht / möcht ich bis Morgen leben / aber er zubrach mir alle meine Gebeine / wie ein Löwe / denn du machst es mit mir aus den Tag vor Abend / v. 10. 12. 13. Und an David / der da klaget: Mein Hertz ängstet sich / Psal. 55. v. 5. 6.

2. Contra peccatorum cumulum, wider den Wust unserer Sünden / weil der Teuffel sihet / daß der  
Sterb

Sterbende wenig Zeit hat / rucket er ihm eine ganze  
 Rühchaut voller Sünden vor die Herzens-Augen / bil-  
 det uns G. Dtt vor / als einen Grausamen / schreyet mit  
 auffgesperrtem Rachen : Deine Sünde scheid en  
 dich und deinen Gott voneinander / Esa. 59. vers. 2.  
 Der sind mehr / denn Haar auff dem Haupt / dein Ge-  
 bet ist vergeblich / du bist ein böser Baum / der keine gute  
 Früchte getragen / darumb soltu izund mit der Todes-  
 Art abgehauen und in höllischen Brenn-Ofen geworf-  
 fen werden / die da sündigen / nimt die Hölle weg wie die  
 Hitze / und Dürre das Schneewasser verzehret. Hiob  
 24. v. 19. Aber da ist das unser Trost / daß wir wissen / daß  
 Gott unser lieber Vater / und Christus unser lieber Brus-  
 der ist / und können mit S. Martino trohen und sagen :  
 Quid hic stas mala bestia? nihil in me habes juris?  
 was stehest du hier / du böses Wild? du hast kein Rechte  
 zu mir.

3. Contra orphanorum suspirium vel gemitum wider das Winseln und Weheklagen der umbstehenden armen Witben und Waiselein. Es fräncket zwar sehr / wenn ein Vater die lieben Seinigen verlassen und von denselben scheiden muß. Fascino colligavit Deus parentes & liberos, G. Dtt hat Eltern und Kinder mit einem festen und starcken Liebes-Bande verbunden / sagt Nazianzenus. Aber da ist des Sterbenden Trost / daß G. Dtt ist ein Vater der Witben und Waiselein / der vor sie treulich sorget / und ihrer sich herzlich annimmet.

Summa das Wort VATER ist den Sterbenden  
 G 2 den

den die allerkräftigste Labfal wider den Todt. Es ist das Liecht/ dabey wir auch mit zgedruckten Augen im Todes:Thal sehen können. Es ist das Pfand und Versicherung: Brieff der ewigen Himmels: Freude. Es ist der Stab/ an dem wir bis zu Gottes Angesichte gehen können. So ergreiffe diesen Stab/ Christliches Herze/ wann du dich auff keinen Spruch in Todes: Angst besinnen kanst/ so behalt nur das Wort VATER/ und schrey immerdar; Vater/ Vater/ hilff/ dir befehle ich meine Seele.

Der Seelen Wohlfahrt können wir erlangen

III. Animæ originē primam ruminando, wann wir uns des ersten Ursprungs unserer Seelen erinnern. Hier auff führet uns der Herr Jesus mit dem Worte Geist. Ich befehle meinen Geist / etc. Dann unsere Seele ist das Spiraculum vitæ, oder nach dem Ebreischen Vitarum, der Geist der Leben / weil sie von Gott uns nicht alleine zu diesem Zeitlichen und Vergänglichem / sondern vielmehr auch zu folgendem ewigen Leben eingeblasen und erschaffen.

Hat nun Gott aus väterlicher Liebe uns eine Seele auch zum ewigen Leben gegeben und eingeblasen/ so seynd wir versichert / daß er an seinem Theil / weil er treu und kein böses an ihm / Deut. 32.v. 4. nichts unterlassen werde / daß unsere Seele aus diesem irdischen Ehrenen:Thal in das ewige Leben zu ihm gelange und befördert werde. Darumb Bernhardus den Todt nennet vitæ januam, die Thür zum Leben. Gregorius

Por-

Portam gloriae servis Dei, ein Thor zur Herrlichkeit Gottes / das seinen treuen Dienern offen stehet.

Wie durch solche Thür eingieng der liebe Laurentius, der bey seiner Marter heraus brach: Gratias ago tibi Domine, quod januas tuas ingredior; Ich dancke dir O frommer HERR JESU / das ich ihund durch die Himmels Thüren eingehe / und zu dir komme.

Der Seelen Wohlfahrt können wir erlangen

IV. Promisiones divinas nobis adplicando, Wann wir Gottes Väterliche Verheissung uns selbst individualiter zueignen. Wir müssen nicht nur ins Gemein glauben / das die Seele der Gerechten in Gottes Hand / Sap. 3. vers. 1. sondern ein ieglicher muß ihm das Herze fassen / unnd den Muth nehmen / das er getrost sagen könne: Vater ich befehle dir auch meine Seele / nim auch meine Seele in das Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. 25. v. 29. Dann es ist auch meine Seele erlöset / nicht mit Gold oder vergänglichem Silber / 1. Pet. 1. v. 18. 19. sondern mit dem teuren und Edlen Blute deines lieben Sohns Christi Jesu. Und eben diese meine Seele / so icko ausfahren soll / wird mir dermal einst in meinen Leib wieder gegeben werden / Ich selbst unnd kein Frembder werde Gott sehen / wie mit solchen Glaubens Herzen gebetet / Hiob cap. 19. vers. 25. 26. Der löbliche Keyser Carolus Magnus auff seinem Tod: Bette: Hisce oculis meis videbo DEUM meum, mit diesen meinen Augen werde ich meinen GOTT sehen:

Hisce brachiis amplectar meum CHRISTUM, mit diesen meinen Armen wil ich meinen HERRN Christum umbfassen.

Der Seelen Wohlfahrt können wir erlangen

V. Animam à DEO nobis jam olim donatam ipsi fideliter commendando, Wann wir die Seele / so uns von Gott im Anfang unsers Lebens geschencket / ihm treulich befehlen. Christus spricht: Vater Ich befehle. In der Griechischen Sprache stehet das Wörtlein παραδίνουμαι à *παρίδνμι*, ist und heist so viel / als: depono velut in loco tuto, Ich lege etwas beyseits an einen verwahrsamen Orth / damit es niemand raube. Ist also unsere Seele ein deponirt Geld / das zu seiner Zeit wieder an seinen Orth kömmet.

Bey dem Plutarcho heist *παρίδνμι* so viel als: Cum fiducia quidpiam alicui adservandum trado: Ich gebe einē etwas auffzuheben mit solcher Zuversicht / daß ichs gewiß wieder bekomme. Vide Budæi Commentarium Græcæ Lingvæ, fol. 716. 717. Darumb sollen auch wir mit herzlicher und unzweiffelicher Zuversicht unsere Seele Gotte vertrauen / da ist sie wohl versorget / unnd wird uns von den höllischen Raub-Vögeln nicht entführet werden. Denn welche da leiden nach Gottes Willen / die sollen ihm ihre Seele befehlen / alsdem treuen Schöpffer in guten Wercken / vermahnet Petrus 1. Epist. 4. v. 19. In dem Ebreischen des 31. Psalms stehet

hef



het Aphkid kömpt her von den radice, wie man in Schulen redet / Pakad, welchen der Herr Lutherus ge-  
deuschet: Er legts beyseit / 2. Reg. 4. v. 24. Nemblich  
daß es Niemand stehlen solte. Bey schwehren und ges-  
fahrlichen Kriegslaußten und Plünderungen pflegt man  
die Kleinodien / Edlen Gestein / köstliche Perlen / Sil-  
ber und Gold wohl zuverwahren unnd an einen sichern  
Ort zu schaffen / wir geben solche Schätze einem guten  
Freunde auffzuheben: Unsere Seel ist köstlicher denn  
alle Kleinodien / Edle Gesteine / Perlen / Silber unnd  
Gold / daß sie Cassiodorus inæstimabilem Thesau-  
rum nennet / einen Schatz / der da nicht zu schätzen / dar-  
umb muß solcher Schatz wohl versorgt / und in Gottes  
Hände / welcher ist der beste treue Freund / befohlen wer-  
den. Wir müssen aber durch die Hände Gottes allhier  
nicht verstehen / als ob Gott Gliedmassen und Hände /  
wie wir Menschen / an sich habe / *σωματικῶς* leiblicher  
weise / wie also geschwermet Anthropomorphitæ & An-  
dæani. Dann Gott ist ein Geist / der weder Fleisch  
noch Beine hat / Luc. 24. v. 39. Johan. 4. v. 24. Son-  
dern durch die Hände Gottes / welche ihm *ἀνθρωπομορ-  
φῶς*, nach menschlicher Art zu reden / zugeschrieben wer-  
den / verstehen wir

I. Dei potentiam in creando seine Allmacht in  
dem Werck der Erschöpfung. Denn gleich wie ein  
Werck- und Baumeister einen Bau / ein Teppicht / Mas-  
cher einen Gewand / ein Töpffer ein Gefäß mit seinen  
Händen machet und verfertiget: Also hat Gott ders  
groß

grosse Bau- und Werckmeister das Wunder- Gebäude  
Himmels und der Erden/ und alles/ was da ist/ mit sei-  
ner allmächtigen Hand gemacht und verfertiget; Iob.  
12. v. 9. Er hat den Himmel/ welcher ist seiner Fingers  
Werck/ wie einen Teppich außgebreitet und das Erd-  
reich gegründet. Psal. 104. v. 2. 5. Er ist unser Töpffer  
und Schöpffer/ wir seynd Ihon/ seiner Hände Werck/  
Esa. 94. v. 7. Seine Hände haben uns gearbeitet/ Hiob  
10. v. 8. und uns bereitet/ Psal. 119. v. 73.

II. Iplius potentiam in conservando, Seine  
mächtige Erhaltung. Mit den Hände pflegen wir etwas  
zu halten/ daß es nicht sincke noch zu boden falle: Also  
hält uns Gott bey der Hand/ Psal. 37. v. 24. Daß wir  
nicht sincken noch zu Boden fallen. Da Petrus auff  
dem Meer dem Herrn Christo entgegen gieng/ und an-  
fieng zu sincken/ da reichte Jesus ihm bald die Hand und  
hielt ihn/ Matth. 14. v. 30. & seq. Da Daniel nieders-  
sanck auff die Erden mit seinem Angesichte/ halff ihm  
eine Hand auff die Knie und Hände/ Dan. 10. v. 10. Als-  
so beitt und reicht uns Gott noch immerdar seine Hand/  
daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

Er reicht mir seine Hand /  
Den Abend als den Morgen/  
Thut Er mich wohl versorgen/  
Sen wo Ich woll im Land.

III. Dei potentiam in cibando, Gottes  
mächtige und väterliche Speissung. Mit der Hand  
reichen wir dem Munde die Speise/ theilen auch den  
Ara

Armen mit den Händen von unsern Gut etwas mit / wie Salomo Prov. 3. v. 27. vermahnet: Begere dich nicht dem Dürfftigen Guts zu thun/so deine Hand von Gott hat solches zu thun/ und Sirach cap. 7. v. 36. Reiche dem Armen deine Hand/ auff daß du reichlich gesegnet werdest: Also thut Gott seine milde Hand auff und sättiget alles/was da lebet mit Wohlgefallen/ Psal. 145. v. 16. Wann du ihnen giebest / so sammeln sie / wann du deine Hand auffthust/ so werden sie mit Gut gesättiget/ Psal. 104. v. 28.

IV. Dei potentiam in defendendo, Gottes gewaltiger Schutz. Mit den Händen pflegen wir uns zu schützen und zu wehren / wie also Simson seine Hand aufreckte/ und schlug mit einem faulen Esels Kinn-Bastken tausend Philister/ Jud. 15. v. 15. Durch einen Stein erlegte David mit seiner Hand den grossen Riesen Goliath / 1. Sam. 17, 49. Also schützet Gott mit seiner Hand das Volck seiner Rechten/ Psal. 80. v. 18.

V. Dei potentiam in præstando, Gottes feste Treu in seiner Zusage. Mit der Hand pflegen wir etwas zu bekräftigen/ daß es gewiß sol gehalten werden: wie Eleasar dem Abraham mit seiner Hand einen Eyd schwur/ Gen. 24. v. 9. Also hat Gott mit seiner Hand geschworen. Exod. 6. v. 8.

Wollen wir aber nach menschlicher Art Gott zwei Hände zuschreiben/ so können wir durch die lincke Hand verstehen iram, seinen Zorn/ welche Hand gefühlet David/wann er klaget: Deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir / daß mein Saft vertrocknet/

H wie

wie es im Sommer durre wird/ Psal. 32. v. 4. Die Kinn  
 der Israel/ do umb der Abgötterey willen die Hand des  
 HERRN wider sie war zum Unglück. Judic. 2. v. 15. Die  
 von Asdod/ welche die Hand des HERRN verders  
 bete. 1. Sam. 5. verl. 6. Durch die rechte Hand Gottes  
 misericordiam, seine Barmherzigkeit / mit welcher  
 Hand er unser Unglück endet und zum besten wendet.  
 Psal. 77. v. 11. In solche seine Hand hat er uns gezeich  
 net/ Esa. 49. v. 15. Wann nun Christus am Creuz betet:  
 Vater in deine Hände / etc. verstehet er durch die  
 Hände Gottes seines himmlischen Vaters Schutz und  
 Schirm (wie auch also Stephanus der heilige Märter  
 gethan. Act. 7. v. 59. und der löbliche Keyser Carolus  
 V.) den gewünschten Ort und Port des himmlischen  
 Freuden-Lebens.

Kömmt nun unsere Seele nach unserm Absterben  
 in Gottes Hand / so kömmt sie nicht in das purgatori  
 um in die Vorburg der Höllen / wie die Papisten träu  
 men / daß sie von den ungebüßten Sünden gereinigt  
 werde / sondern alsobald zur Ruhe / Sap. 4. v. 7. Der Gere  
 chte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke Gottes.

2. Zum Frieden / die Seelen der Gerech  
 ten sind in Gottes Hand / und keine Svaal rüh  
 ret sie an / für den Unverständigen werden sie an  
 gesehen / als stürben sie / und ihr Abschied wird  
 für eine Fein gerechnet / und ihre Hinfahrt für  
 ein Verderben / aber sie sind im Friede,

3. Zu

3. Zu Christo/ Joh. 17. v. 24. Vater ich wil /  
 daß / wo ich bin / auch bey mir seyn / die du mir  
 gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen.  
 Phil. 1. v. 23. Ich begehre auffgelöst / und bey  
 Christo zu seyn.

4. Zur Rechten Gottes / Psalm. 16. v. 11. Du  
 thust mir kund den Weg zum Leben / für dir ist  
 Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner  
 Rechten ewiglich.

5. Zur Schaar der Auserwehltten / Apoc. 7. v.  
 9. 10. Und sihe eine grosse Schaar / welche nie-  
 mand zehlen kund aus allen Heyden und Völ-  
 kern und Sprachen für dem Stul stehend und  
 für dem Lamb / angethan mit weissen Kleidern /  
 und Palmen in ihren Händen / schryen mit gros-  
 ser Stim und sprachen: Heil sey dem / der auff  
 dem Stul sitzt / unserm Gott und dem Lamb.

D seelig nun / und abermahl seelig / und abermahl  
 seelig / welche ihre Seele in Gottes Hände befehlen.  
 Denn seelig seynd die Toden / die in dem Herrn  
 sterben von nun an / Za der Geist spricht / daß  
 sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck sol-  
 gen ihnen nach Apoc. 14. v. 13.

**I**n solche treue Hände Gottes / in Gottes Schutz und Schirm des himmlischen Vaters hat auch seine Seele der weiland Wohl-Edle / Bestrenge und Bheste Georg von Schauroth auff Harttmannsdorff und Torna befohlen

1. In vitæ ingresu im Eingang seines Lebens / do er durch das Gebet seiner seelig verstorbenen Eltern und Tauff-Bathen zum Sacrament der heiligen Tauffe bracht / durch Wasser und Geist neu gebohren / 1. Cor. 6. v. 11. Christum angezogen / Gal. 3. v. 27. mit Christi Blut besprenget / 1. Joh. 1. v. 8. Zum Kinde Gottes / Ephes. 4. vers. 6. 7. Erben des ewigen Lebens worden / Tit. 3. v. 6.

2. In vitæ progressu, in seinem Leben / in dem er Abendts und Morgens gebetet: Ich befehl dir mein Leib und Seele. Wann er ferner die schönen Gebetbüchlein und die Bibel zur Hand genommen / mit Fleiß darinnen gelesen / wie ich dann solches in Wahrheit bezeugen muß / daß er Gottes Wort mit Ernst geliebet.

Wann er zum Tempel und zum Hause Gottes kommen; die Predigt mit andächtigen Herzen und herzlichlicher Andacht observiret, in Acht genommen / und was geprediget / repetiret, wiederholet und zu seinen besten Nutzen angewendet.

Wann er auch mit Neu-Bussfertigen Herzen seine Sünde seinem Beicht-Vater bekennet und Gott abgebeten / unnd darauff mit wahrem Glauben das Heilige Abend-Mahl empfangen.

3. In

3. In vitæ egressu, in seinem Sterben / do Er in seiner wehrenden Kränkheit nicht wieder Gott gemurret / sondern dem lieben Gott stille gehalten / und des HErrn Zorn getragen / auch alles in Gottes willen gestellet / bey des zu leben und zu sterben / und zu unterschiedenen mahlen angefangen: Wenn es Gottes Wille ist / wil ich gerne sterben / ist auch also nach Gottes Willen seelig eingeschlaffen mit diesem letzten Wort / so Ich ihm zugeschrieben:

Herr / nimb meinen Geist auff!  
 Vater in deine Hände befehl ich dir meinen Geist / etc.

## PERSONALIA.

Solcher unser seelig verstorbener Juncker ist von Wohl-Adelichen und Christlichen Eltern auf dem Hause Torna am 13. Octob. Anno 1623. geboren / Sein Vater ist gewesen / Der Weiland / Wohl-Edle / Gestrenge und Bheste / Heinrich von Schauroth auff Torna / welcher allbereit vor 23. Jahren diese Welt gesegnet.

Die Frau Mutter aber / die auch Weiland / Wohl-Edle und Viel-Tugendsame Frau Anna Catharina eine gebohrne von Helledorff aus dem Hause Reisen / welche gleicher gestalt vor 13. Jahren die allgemeine Schuld der Sterblichkeit abgelegt / und seelig entschlaffen.

Seine Groß Eltern sind gewesen / die Wohl-Edlen / Gestrengen / Bhesten / Auch die Wohl-Adel- und Viel-Tugendamen:

H 3 Des

Des Vaters Vater Georg von Schauroth auff  
Caschwitz / Steinbrücken / Ruben / Torna und Harts-  
mansdorff.

Des Vaters Mutter / Frau Sabina von Wöll-  
nik aus dem Hause Brückeln.

Der Mutter Vater Heinrich von Heldorf auff  
Reisen.

Der Mutter Mutter Frau Maria von Cospoth/  
aus dem Hause Seibtendorff.

Des Vaters Großvater von Vater Heinrich  
von Schauroth / auff Roschitz.

Des Vaters Großmutter von Vater Frau  
Margaretha von Wolffersdorff zur Nchste.

Des Vaters Großvater von der Mutter / Lieb-  
man von Wöllnik / auff Brückla.

Des Vaters Groß Mutter von der Mutter /  
Frau Regina von Creußen / aus dem Hause Pölkig.

Der Mutter Großvater von Vater / Joachim  
von Heldorf auff Reisen.

Der Mutter Großmutter von Vater / Frau  
Martha von Creußen / aus dem Hause Untrau.

Der Mutter Großvater von der Mutter / Jos-  
eph von Cospoth auff Seibtendorff.

Der Mutter Großmutter von der Mutter Frau  
Catharina von Eichicht / aus dem Hause Langenberg.

Von obgedachten seinen lieben Eltern ist er nach  
seiner leiblichen Geburt also balden zur Geistlichen Wies-  
dergeburt der heiligen Tauffe befördert / auch so bald Er  
in etwas erwachsen von seinen Herrn Præceptoribus zu

als



aller pietet und Adelichen Tugenden auffgezogen und angewehnet worden.

Nach deme Er zu seinen Jahren gelanget / hat Er sich zu Anfang des 1639. Jahr auff Rath und Gutachten des auch Weiland Wohl-Edlen / Bestrengen / Bhesten Hans Georgens von Schauroth auff Roschitz seligen / seines damahligen Herrn Vormundens unnd Vatters an den Fürstlichen Braunschweigischen Hof naher Zella begeben / allda bey dem Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Georgen / Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg / 2c. Hochrühmlichen Andencken vor einen Pagen bestellen lassen / unnd doselbst bis ins Dritte Jahr seine unterthänigen Dienste treulich geleistet. Demnach aber beliebet / sich in der Welt etwas weiter umb zusehen / hat Er auff ertangte Gn. dimission obgedachtes Herzogens Georgens Fürstl. Gn. sich zum Herrn Obristen von Waldau begeben / und demselben ein Jahr lang auffgewartet / do er den von den Feinden gefangen und sehr viel außstehen müssen / dero wegen er ihme vorgenommen sich naher Hause zubeggeben / welches er auch ins Werck gesetzt / und Anno 1642. umb Ostern bey seinem Herrn Vormunden glücklich angelanget / weil aber gleich selbiges Jahrs zu Weynachten der Pacht hiesiges und anderer ihme neben seinen vielgeliebten / an ieko hochbetrübtten Bruder / dem Wohl-Edlen / Bestrengen und Bhesten Heinrich von Schauroth / auff Caschwitz / zustehender Ritter Güter sich geendiget / hat er vor nothwendig befunden sich neben iekobemelten Seinen lieben Bruder der Haushaltung zu un-

ker-

terfangen / die Sie auch bis ins dritte Jahr mit einander  
 in guter Einigkeit verführet. In mittels aber / damit  
 Er bey seinen mühsamen Haushaltungs- / Verführung  
 einen treuen Beystand unnd Gehülffen haben möchte /  
 hat Er auff vorhergehendes andächtiges Gebet / auch  
 zeitlich gepflogenen Rath und Bedencken der nahen An-  
 verwandten und Freunde / mit der Wohl-Edlen und  
 VielEhren-Zugendreichen damahls Jungfrauen Mar-  
 tha Sophien von Schauroth / izo hochbetrübtten Frau-  
 Witben / sich in ein Christlich un beständig Eheverbünd-  
 nüz eingelassen / selbiges auch am 4. Mart. Anno 1645.  
 aufm Hause Roschitz durch Priesterliche Copulation  
 und Einsegnung Christlich und Adulich vollzogen / mit  
 welcher er 4. Jahr weniger zwey Tage eine Christliche  
 Ehe besessen / unnd in solchem ihrem Ehestande durch  
 Gottes Segen gezeuget ein Töchterlein / welches / so lan-  
 ge Gott wil / noch am Leben / Ihme wünschen wir daß  
 umb dessen Adelichen und Christlicher Aufferziehung  
 Gott der Allmächtige / dessen Frau Mutter und Frau  
 Groß-Mutter lange Zeit bey guter Gesundheit / unnd  
 glücklichem Wohlergehen erhalten wolle.

Seine Kranckheit anlangende / ist er von Natur  
 ad Phthisin geneigt gewesen / welches sein dürrer Husten  
 angedeutet / hat in der Frembde und bey diesen schweren  
 Kriegesläufftē / do er offtermahls ausgeplündert / seines  
 Vorraths am Getrendig / Pferden und Viehe beraus-  
 bet / und in Leibes und Lebens Gefahr gestanden / so viel  
 eingesamlet / daß auch kein Wunder eines so frühzeiti-  
 gen Todes.

Ohne

Ohne gefehr vor 8. Wochen ist er lagerhafftig worden /  
do sich bey ihme ein wunderlich hizig Fieber ereignet /  
neben einem Apostemate, welches zwar geöffnet / aber  
bald wieder zugefallen / und ob zwar der Seelig verstorbes  
ne domahls etliche Tage Linderung gespüret / und man  
gehofft / es würde alles vorüber seyn / ist doch der Mor-  
bus worden recidivus, welcher pfleget der gefährlichste  
zu seyn / der ihm auch so hefftig / unangesehen / daß man  
die besten Medicamenta gebrauchet / zugeseket / daß Er  
Dominica Lætare zur Nacht zwischen 11. und 12. Uhr  
mit dreyen starcken Seuffhern seine Seele außgeblasen  
und auff seinen Erlöser Christum Jesum sanfft einges-  
schlaffen / do ihm Dominica Lætare zum rechten Freuz-  
den Tag worden.

Nun ziehe hin respectivè Herklieber Ehe-Schaß /  
Herklieber Vater / Herklieber Bruder / Herklieber  
Sohn / Lieber Vätter / Lieber Schwager / Liebe Obrigs-  
keit / Herklieber Patron ; Deine Seele ruhet in Gottes  
Hand / der Leib in der Erden / biß dein Löpffer un Schöpf-  
fer Leib und Seel wieder zusammen bringe und in das  
ewige Leben einführe / darzu uns allen verhelffen wolle die  
Heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn und H.  
Geist / Amen.

AD EXIMIUM DN. AUTOREM, AMICUM  
ET IN CHRISTO FRATREM SUUM SIN-  
CERÈ DILECTUM.

**N**obilis à Schauroth legit sibi nobile ver-  
bum,  
Nobilibus dignum ignobilibusqve viris.

3

No-

Nobile pendentis quod nobilitavit in arā  
 Os Christi, vitā quō posuitq; suam.  
 Tu monstras usum nobis, venerande Magister,  
 Quam videant multi concio digna tua est.  
 Singula quippe suo stant ordine, singula spontē,  
 Certē & nervosē singula membra fluunt.  
 Cum fructu legi. Tantō cum fœnore multi  
 Utq; legant alii, corde, animoq; precor.  
 Quō Christus verbō moriens sua lumina clausit,  
 Ultimum & hoc verbum ō sit maneatq; meum!  
 Nobilibus cunctis mentem precor optoq; eandem:  
 Qui benè funus agit, nobile fœnus agit.

M. Ioh. Caspar Zopfius Super-  
 intend. Geranus.

die 1. Augusti Anno 1649.



**E**dere difficile est hodiè meletemata mundo.  
 Namq; edere illa solet (proh mala!) LIVOR  
 INERS.

Quae bona sunt in se, mala mox vult LIVOR haberi.  
 Sed nos Jhova manu protegit, atq; fovet.  
 Haec manus est, in quam sortes & fata piorum  
 Commendant sancti, Tuq; EBERHARDE tuos.  
 Haut ergò invidiâ T u A mens devota movetur.  
 Rodere qui sœvit scripta, solet rudere.  
 Pergendum interea in sanctis conatibus. Inde  
 Laus pia saepè venit, laus quoq; multa venit.

Qui

Qui fulcit coeli summus laquearia RECTOR  
Sub coelo tutos servat alitq; suos.

Ita in gratiam Dn. Adfinis sui  
honoratissimi αυτοκρατορος.

M. JOH. SEBAST. Mitternacht illustris Ruthenici, quod Gerae est, Rector.

An die hochbetrübte Wohl-Adeliche  
Frau Witbe.

**S**war Euch ist durch den Todt das Herze nun zertheilet/  
let/

Ein Stück im Grabe ligt/ in Euch das andre heulet/  
Und treibt die Threnen auf durch Eure Augen aus/  
Das Strohmesweise sie da fließen in das Haus.  
Doch/ Adeliche Frau/ doch trauret nicht so hefftig/  
Den Gottes Gnadenhand ist inmerdar noch kräftig  
Mit neuem Trost erfüllt. Der Juncker sanffte ruht  
In dieser starcken Hand/ ihm niemand leyde thut.  
Ihr aber gleiches fals in diese Hand geschrieben  
Und eingezeichnet steht. Drum kan euch dieß Betrübten  
Am Himmel schaden nicht. Gott liebet eu ch vielmeh  
Und schicket euch zu Schus der starcken Engel Heer.

An das verlassene Wohl-Adeliche  
Jungfer Töchterlein.

**I**hr/ O Ihr zartes Herz/ ist gar verlassen scheint/  
Darum ihr billich auch wie die Frau Mutter weinet.  
Doch lasset Euch nicht gar die starcke Threnenbach  
Verschweimen: lasset doch das gar zu bitter Ach!  
Ihr seyd gezeichnet ein in eures Gottes Händen/  
Die können/ was euch drückt/ in lauter Freude wenden.  
Seht

Ze 990

✻(60)✻

Seht/ seht das Jesulein/ das unser aller Tode  
Schon überwunden hat/ wil retten aus der Noth.  
An den hochbestürkten WohlAdelichen  
Herrn Bruder.

**W**en Ihr/ o wehrter Herz/ aus dieser Predigt höret/  
Was dem verstorbenen Gott selber hat bescheret.  
Und wie er in der Hand des Herren Sorgen/frey/  
Und auser aller Angst nunmehr recht seelig sey:  
So gebet euer Herz doch dermaleinst zu frieden.  
Der Bruder ist zwar hin/ und von euch ab geschieden /  
Ist aber doch nicht todt/ lebt noch/ und stehet schon  
Vor Gottes Angesicht/ und bey des Laimes Thron /  
Hat Palmen in der Hand/ das rechte Sieges Zeichen/  
Wird fort vorm blassen Tod aus Furcht nicht mehr erz  
bleichen /

Ist ewig seelig nun/ der Leib hier sanffte ruht /  
Bis Jesus Gottes Sohn des Grabesthür auff thut.  
Ihr aber unterdes befehlt Euch Gottes Händen/  
Die können Euch gewiß an allem Ort und Enden  
Ertheilen Hülf und Rath. Liebt Gottes Diener auch/  
Der Euch hier Trost ertheilt/ und weñ ihn Unglucks  
Rauch

Und Dampff umbfallen wil/ so helfft ihn treulich schützē/  
Daß ihm noch Pöfels Born/ noch Neidharts schnelles  
blizen

Nicht schad. Ihr habt an im/ (das sag ich ohne scherz)  
Was vielen ist gebricht/ ein frommes/redlichs Herz.  
Dieses theils Christliches Mitleiden zu  
bezeigen/theils Christlichen Trost zu  
erwecken wurde von istgenantem alle  
hier angeheffet.

E N D E.

Wn 7

Pou. dig.

m. 5.

Pon Ze 990, R4

ULB Halle  
003 868 044

3



(F)

W 112







QK. 317

MEDITATIO

RIENTI

v Schauroth



Be

Derer von Adel/  
ben/ und se  
Geschöpffet aus dem l  
stus am St  
In hochanschnlicher/  
Versaml  
Des Welland

S. Georg  
auff Hartman

Welcher den 4. Mar  
Dom. Latare des Nacht  
im Herzn sanfft entschl  
Dom. Palmar. solennit  
in sein Groß Väterlich  
Kirchen daselbst mi  
monier

M. Abrahamum  
Pfarrern zu

Ben Andrea



ch  
orff  
vitz  
art.  
der

19

